

denken hier etwa an die Pietät und den Gemeinschaftszusammenhalt. Auch an die Neigung, Gemeinschaft mit den Toten zu pflegen. Desgleichen an die Sitte, sich für alle wichtigeren Beschäftigungen den Segen der Ahnen zu holen. In der Mission von Peramiho holen sich die Schwarzen auf Veranlassung der Mission vor der Aussaat von Getreide oder ähnlichen Dingen den Segen der Kirche. Desgleichen vor der Verwertung der Früchte. Sicher eine schöne Sitte, die Nachahmung verdient.

Schließlich könnte und sollten wir Besseres an die Stelle desjenigen setzen, was am Ahnenkult verkehrt ist. So könnten wir etwa die Schwarzen sehr zum Gebet für die Toten anhalten. Die schwarzen Christen tun bekanntlich sehr viel für ihre Verstorbenen. Gern wird das Letzte hergegeben, damit eine Messe für sie gelesen werden kann. Auch ruft man die Toten gern um ihre Fürbitte an, wenigstens jene, von denen man glaubt, daß sie im Himmel sind. Diese Dinge sollte man pflegen.

## MISSIONSRUNDSCHAU

### Heimatliches Missionswesen

Von Anton Freitag S. V. D. in B. Driburg

#### Abkürzungen:

AM = Annuario Missionario. LMC = Le Missioni Cattoliche. SMB = Steyler Missionsbote. MBO = Missionsblätter von St. Ottilien. MB-OMJ = Monatsblätter der Unbefleckten Jungfrau. StH = Stern der Heiden. SW = Seraphisches Weltapostolat. KMT = Koloniale Missie Teidschrift. HMW = Het. Missionswerk.

#### I. Allgemeines

Sowohl das Heilige Jahr der Erlösung wie verschiedene besondere Anlässe, z. B. große Audienzen von Missionsobern, ganzer Ordensfamilien und Schulen, des Studentenmissionskongresses im Februar v. J.<sup>1</sup>, des italienischen Nationalrats der päpstlichen Missionswerke, des linguistischen Kongresses im September 1933, asiatischer Studenten im Dezember 1933<sup>2</sup>, der Mitglieder des Zentralrats bei ihrer Frühjahrsberatung in Rom usw., namentlich die Pilgerzüge aus den Missionsländern<sup>3</sup>, die Beatifikation bzw. Kanonisation neuer Seliger und Heiliger wie der amerikanischen Protomartyrer<sup>4</sup>, Besuche hoher Vertreter oder Regenten aus Missionsgebieten, z. B. des siamesischen Königspaares<sup>5</sup>, der chinesischen Abordnung<sup>6</sup>, Allokutionen und Konsistorien gaben dem Papst Anlaß, auch in neuester Zeit sich als wahren Missionspapst zu bekunden. Seine ausgesprochene Missionseinstellung wirkt initiativ auch auf die römischen Zentralen und höchsten Instanzen des katholischen Missionswesens, wie zahlreiche Missionsschreiben und Radio-sendungen<sup>7</sup> dartun. Mit großem Nachdruck betonte die Propaganda durch

<sup>1</sup> Vgl. Annuario Missionario (= AM) 34, 208.

<sup>2</sup> AM 34, 218. OR und LMC 34, 22 ss.

<sup>3</sup> Vgl. über die chines. und indischen Pilgerzüge LMC 34, 244 ss. Über die Audienz von 32 Propagandastudenten nach Vollendung ihrer Studien s. OR 17. Juni 1934, Nr. 139.

<sup>4</sup> LMC 34, 83 ss. und RHM 34 I 5 ss. A. Brou S. J., Les Martyrs de Paraguay. <sup>5</sup> LMC 34, 229. <sup>6</sup> Vgl. KV 30. Juni 1934, Nr. 75.

<sup>7</sup> Besonders die Radiobotschaft Salottis am Schluß des Jahres. AM 33, 225 s.

ihren Sekretär Msgr. Salotti vor allem die allgemeine und organisierte Feier des Weltmissionssonntags<sup>8</sup>, der denn auch bereits im letzten Jahre mit sehr großem Erfolg in vielen Ländern durchgeführt worden ist und sich immer mehr einbürgert. In gleicher Weise setzt sich die Propaganda, neuestens durch Pius XI. bei seiner letzten Zentralratsaudienz energisch aufgerufen, für die Einführung des in Italien schon seit Jahren mit großem Erfolg um Pfingsten begangenen Krankenopfertages für die Missionen auf dem ganzen katholischen Erdkreise ein<sup>9</sup>. Bereits 15 Länder haben diese schöne Einrichtung übernommen. In gemäßigtem Tempo gingen die Neuerrichtungen von Missionssprengeln im Jahre 1933 voran. Als neue Missiones sui juris wurden umschrieben und errichtet: Bezwada in Indien, Janku in China, Loangwa in Afrika; als Apostol. Präfekturen neu errichtet 1. Chumatiën und Shuntehfu in China, Kodok in Afrika; zu Vikariaten aus Apostol. Präfekturen umgebildet: Französisch Guyana, in Südamerika, Yachow, Yungniën und Sinyanchow in China, Albertsee in Afrika; neu errichtet durch Abzweigung von Nankin wurde Shanghai. Somit sind 7 ganz neue Sprengel errichtet, 5 im Range erhöht worden. Im laufenden Jahre 1934 wurden bereits 1 Missio sui juris: Beni in Belgisch-Kongo, 3 Apostol. Präfekturen: Jos, Beni und Calabar und 2 Apostol. Vikariate: Boma und Ruwenzori durch Abtrennung neu errichtet, sowie im Range erhöht Rajapurah zur Apostol. Präfektur, und zu Vikariaten die bisherigen Präfekturen: Navrongo, Lulua und Katanga, Liberia und Fumban in Afrika, Celebes im ostasiatischen Inselmeere und Shenchow in China, das sind für 1934 bis Ende Juli 6 Neuerrichtungen und 7 Rangerhöhungen<sup>10</sup>. Zu den bedeutendsten Missionsereignissen des Jahres 1933 gehört auch die Konsekration von 5 neuen einheimischen Missionsbischöfen: 3 Chinesen, 1 Indier und 1 Tonkinesen durch Pius XI. am 11. Juni in St. Peter. Ihre Propagandareisen durch halb Europa haben namentlich im romanischen Süden starke Wellen der Missionsbegeisterung geschlagen<sup>11</sup>.

Die Zentralratstagung der Päpstlichen Missionswerke in Rom vom 11.—13. April d. J. mußte leider einen weiteren Rückgang der Einnahmen des allgemeinen Glaubensvereins um nahezu 4 Millionen gegenüber dem Vorjahr feststellen, was in Anbetracht der allgemeinen Notzeit und der steigenden Anforderungen der Missionen sehr zu beklagen ist. Um die jährlichen Sitzungen des Zentralrats fruchtbarer zu gestalten, wurde beschlossen, sie zu förmlichen Studententagen zu machen. Ferner wurde die Herausgabe einer eigenen Korrespondenz für die Nationalräte beschlossen und gemäß dem Wunsche des Papstes im kommenden Jahre die allgemeine Einführung des Krankenopfertages für die Missionen zu organisieren. In der Rechenschaftsablage Msgr. Salottis für das Opus S. Petri konnte mit Genugtuung wenigstens der alte Einkommenstand konstatiert werden. Es wurde beschlossen, in jeder Pfarrei einen eigenen Förderer für das Werk aufzustellen. In der großen Papstaudienz wies Pius XI. mit Nachdruck darauf hin, daß das Missionswerk das erste und wichtigste Werk der Kirche sei. Ein besonderer Trost in der traurigen Weltlage sei für ihn die starke Zu-

<sup>8</sup> Der letztjährige Aufruf Msgr. Salottis betonte die Notwendigkeit der Missionsunterstützung 1. vom christlichen, 2. vom allgemein menschlichen Standpunkt, 3. vom kulturellen Standpunkt aus. Vgl. Weltmission Dezemberheft 1933, 179 f. Der Ludwigs-Missions-Verein rief auf zum Missionstag als 1. Gebetstag, 2. Opfertag, 3. Werbetag, Weltmission (Ludw.-Miss.-Ver.) 1933, Nr. 9/10.

<sup>9</sup> Vgl. den Aufruf in LMC 34, 237 der Unio Cleri; dazu die Abhandlung von J. Peters in Weltmission 1934, Juninummer. Zur Geschichte und Organisation in Italien vgl. AM 33, 96—103. Schreiben Kard. Pacellis, wonach Pius XI. wünscht, daß der Opfertag allgemein werde in AM 33, 224. Über die vlämische Art vgl. Pastoor Van Hoeck, Het Ziekenapostolaat, Antwerpen.

<sup>10</sup> Die Angaben sind nach den AAS, nach LMC und MC gemacht.

<sup>11</sup> Vgl. II Pensiero 34, I 11 ff. in dem feinen Bericht vom Chefredakteur der Agentia Fides; Le Missioni Cattoliche nel 1933.

nahme des Christentums in Afrika<sup>12</sup>. Vom Zentralrat in Rom liegt eine instruktive Zusammenstellung aller Einnahmen des Vereins der Glaubensverbreitung<sup>13</sup> in den Jahren 1922—1932 vor, aus der wir einige wertvolle Übersichten folgen lassen: Die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt 463 947 622,33 Lire, was auf den Kopf der katholischen Welt bei Annahme von 332 299 347 Katholiken: 1,397 L. ausmacht. Amerika hat zu dem Betrage beigesteuert 235 434 542,42 Lire, Europa 220 391 622,22, Ozeanien 3 698 240,46, Asien 2 719 141,65 und Afrika 1 704 075,58 L. Den größten Anteil haben die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit 197 841 246,56 L.; 29 weitere Nationen haben über eine halbe Million geliefert, am meisten Frankreich mit 59 703 151,19, dann Italien mit 36 402 510,20, dann Deutschland mit 30 698 341,29, Holland mit 20 721 234,00, Belgien mit 18 051 854,43, Kanada mit 17 991 705,88, Spanien mit 12 516 359,43, Irland mit etwas mehr als 11 Millionen und Argentinien mit 10 019 096,47 Lire. Auf den einzelnen Katholiken verteilt, steht allerdings Nordamerika an erster, Holland an zweiter, Norwegen an dritter, Island an vierter, England an 10., Frankreich an 20., Deutschland an 21., Argentinien an 25., Österreich an 50., Brasilien an 60. Stelle. Nach einer Berechnung des belgischen Priestermissionsorgans Kerk en Missië beliefen sich die Einnahmen für das Jahr 1933 auf 45 319 844,27 Lire, wovon 29 485 837,80 auf Europa, 330 33,79 auf Asien, 294 308,00 auf Afrika, 13 345 263,36 auf Nordamerika und 1 307 007,84 auf Südamerika, 546 907,98 auf Australien und Ozeanien entfielen, 10 185,50 auf besondere Einkünfte<sup>14</sup>. Der Kindheit-Jesu-Verein hatte nach derselben Quelle 1933 28 609 643,81 Einnahmen, wovon auf Europa 17 130 740,10, auf Asien 232 683,48, auf Afrika 111 401,43, auf Nordamerika 3 581 833,06, auf Südamerika 457 202,20 und auf Ozeanien 55 959,00 L. kamen, das übrige aus besonderen Einkünften. Das Werk des hl. Petrus verzeichnete 1933 für Europa 9 888 670,77, für Asien 6506,82, für Afrika 8614,00, für Nordamerika 715 502,36, für Südamerika 1 131 707,98, für Australien-Ozeanien 2543,00 und mit anderen Sondereinkünften zusammen 13 118 556,63 Lire. Insgesamt macht also das Einkommen dieser drei großen Vereine für 1933 aus für Europa: 56 505 248,67, für Asien 569 524,09, für Afrika 414 323,43, für Nordamerika 17 642 598,78, für Südamerika 2 895 918,02, für Australien-Ozeanien 605 409,18 Lire. Das ist für alle zusammen: 87 048 044,71 Lire<sup>15</sup>. Für das Jahr 1933/34 waren die Einnahmen im Kindheitsverein um 1 276 693 Fr. geringer: 27 332 950 Fr.<sup>16</sup>.

In seiner Anrede an den obersten Rat des Opus S. Petri hatte am 13. April Kardinal Fumasoni unter hohem Lob auf das erhabene Liebeswerk betont, daß mit Vorsicht Gelder für den Neubau und die Rekonstruktion von Seminaren für den einheimischen Klerus zu bewilligen seien. In dringendsten Fällen hatte die Zentralleitung z. B. am 14. Dezember v. J. 1 020 000 L. dafür geopfert und am 23. März 1934 abermals fast eine halbe Million, die eigens hierfür aus England gespendet worden war<sup>17</sup>. In einem neuen Aufruf für dasselbe Werk wird nun von dem Propagandasekretär geworben unter Berufung auf das gerade für das Priestertum doppelt heilige Jahr, die Zahl der eingeborenen Priester zu mehren und darum besonders für den Bau neuer und die Erweiterung bzw. Erneuerung vieler unzureichender älterer Seminarien zu sorgen. Unter den praktischen Mitteln hierfür nennt Msgr. Salotti das Gebet, die hl. Messe im Jubeljahr, die Aufforderung an die Gläubigen zu besonderen Almosen namentlich innerhalb der Katholischen Aktion; ferner die Vermehrung der Zahl der eigentlichen eingeschriebenen Mitglieder, zumal der Jahresbeitrag nur 1 Lire beträgt<sup>18</sup>. In einer Nerven-

<sup>12</sup> OR 13. 4. 34, Nr. 85; KM 34, 164; LMC 34, 255.

<sup>13</sup> Pontificium Opus a Propagatione Fide in Decennio 1922/23—1931/32. Romae 1934 = POPF.

<sup>14</sup> Ebd. und OR 30. 4. 34, Nr. 100 das zusammengedrückte Resumé der Agentia Fides. Kerk en Missië 1934, I und II.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Annales Ste Enf. 34, 194.

<sup>17</sup> OR 15. April 1934, Nr. 87.

<sup>18</sup> OR 8. August 1934, Nr. 182.

anstalt starb am 28. Mai d. J. Mlle Bigard, die 1889 mit ihrer 1904 verstorbenen Mutter das edle Opus S. Petri ins Leben rief<sup>19</sup>. Auf ein 40jähriges Bestehen schaute die um Afrika hochverdiente Petrus-Claver-Sodalität zurück. Der dem Hl. Vater überreichte Jahresbericht liegt noch nicht vor<sup>20</sup>. Ein Schreiben aus der Staatssekretarie des Apostol. Stuhles meldete dem Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Missionsvereins, daß der Hl. Vater die Vereinigung berechtigte, interemistisch und erfahrungshalber sich zu den Päpstlichen Missionswerken zu zählen<sup>21</sup>. Die Einnahmen des Jahres 1932 waren 682 404,79 Mark<sup>22</sup>; im Jahre 1933 beträgt sie alles in allem jedoch viel weniger: 244 128,91 Mark<sup>23</sup>.

## II. In den einzelnen Ländern

### 1. Deutschland

An erster Stelle im deutschen heimatlichen Missionswesen ist die bereits durch Mitteilungen der katholischen Weltpresse bekanntgewordene und von allen Missionskreisen tief bedauerte Tatsache zu buchen, daß der verdienstvolle Begründer der katholischen Missionswissenschaft, der Zeitschrift für Missionswissenschaft und des Internationalen Instituts für Missionswissenschaft, der Akademischen Missionsvereine und der Priestermissionsorganisation, der durch seine scharfe Feder und das Schwert seines Wortes gefürchtete, aber auch allgemein hochgeschätzte Vorkämpfer der katholischen und speziell der deutschen Missionsaufgaben, zugleich der erste Inhaber eines katholischen missionswissenschaftlichen Lehrstuhls an der Universität Münster, Prof. D.D. Jos. Schmidlin, wegen der politischen Verhältnisse (vorab der Paßentziehung infolge Grußentlassung im Kolleg) zu Beginn des S.-S. auf seinen Antrag emeritiert und gegen Schluß in den Ruhestand versetzt worden ist. Die nächstjährige Jubiläumsnummer dieser Zeitschrift wird zu den Leistungen Schmidlins näher Stellung zu nehmen haben.

Das gegenwärtige deutschsprachige Heimatgebiet (Deutschland, Österreich und die deutsche Schweiz) versieht insgesamt 56 Missionsgebiete, davon sind 2 Diözesen, 1 Prälatur, 2 Abteibezirke, 2 Universitäten (Peking und Tokio), 23 Apostol. Vikariate, 11 Apostol. Präfecturen und 15 Missionsterritorien. Hiervon hatten inne: die Deutschen 50, die Schweizer 4, die Österreicher 2; den missionierenden Orden und Gesellschaften nach: die Steyler 18, die Franziskaner, Kapuziner und Benediktiner je 5, die Jesuiten, Oblaten, Pallottiner und Mariannhiller je 3, die Missionare vom Hl. Geist, die Missionare vom hl. Herzen, Weiße Väter, Missionare-Söhne des hl. Herzens, Salvatorianer, Dominikaner, Oblaten des hl. Franz von Sales, Bethlehem-Seminar und Herz-Jesu-Priester je 1. In allen diesen Gebieten waren Mitte 1933 tätig: 1201 deutsche Priester, davon 455 Steyler, 107 einheimische Priester, davon 55 Steyler, 856 Brüder, davon 162 Steyler, 2629 deutsche Schwestern, davon 683 Steyler. Die Zahl der Getauften dieser Gebiete betrug 1 047 261, davon 569 737 in den Steyler Missionen, die der Katechumenen 163 576, davon 76 411 bei den Steylern, die der Erwachsenen-taufen (1932/33) 30 804, davon 18 060 im Steyler Gebiet<sup>1</sup>.

Die in der deutschen Missionsobernkonzferenz zusammengeschlossenen Orden und Gesellschaften tagten dieses Jahr in Schönstätt<sup>2</sup>. Eine stattliche Zahl von Neumissionaren: nahezu 50 Patres und 30 Brüder konnte dieses Jahr die Steyler Missionsgesellschaft in ihre überseeischen

<sup>19</sup> Vgl. den Artikel über Mlle Bigard in MC 34, 346 ss.; OR 16. 5, 34, Nr. 112.

<sup>20</sup> OR 6. Juli 1934, Nr. 154. Echo d'Afrique 1934, Juillet.

<sup>21</sup> Stimmen a. d. M. 34, 1 s.; KM 34, 164 f.

<sup>22</sup> Stimmen a. d. M. 33, 56.

<sup>23</sup> Ebd. 34, 2 ff.

<sup>1</sup> Vgl. hierüber meinen ausführlichen Bericht und die Originalstatistik im Steyler Kirchl. Jahrbuch für 1935.

<sup>2</sup> D. Apostel 34, 212

Missionen entsenden. Die Sendungsfeier nahm der hochw. Diözesanbischof von Roermond traditionsgemäß am ersten Augustsonntag im Mutterhause Steyl vor<sup>3</sup>. Auch drei neue deutsche Missionsbischöfe erhielt dieselbe Gesellschaft in Msgr. Lörks für Zentralneuguinea, in Msgr. Schoppelrey für Sinyanchow (China) und Msgr. Leven für die Kleinen Sundainseln. Das chinesische Mitglied der Gesellschaft Msgr. Tschang wurde zum Apostol. Präfekten der neuen Jankupräfektur ernannt<sup>4</sup>. Ein ganz neues Arbeitsfeld kam zu der Steyler Philippinenmission durch einen Teil des Scheutvelder Bistums Tuguegarao auf Nordluzon<sup>5</sup>. Die Steyler Missionsschwestern erhielten auf ihrem anfangs Mai gehaltenen Generalkapitel in Schw. Regis eine neue Generaloberin. Ihre Sendungsfeier für 47 diesjährige Apostolinnen nahm am 10. Mai Bischof Lemmens von Roermond vor. Seit ihrer ersten 1895 stattgefundenen Abschiedsfeier sind 1280 Missionsschwestern von Steyl ausgezogen<sup>6</sup>. Die Steyler Klausurschwestern haben den Tod ihrer Gründerin Mutter M. Michaela (25. 2. 34) zu beklagen<sup>7</sup>. Eine neue Niederlassung haben sie in Berlin in Vorbereitung. Mit besonderem Interesse wenden sich die Blicke der deutschen Missionskreise in diesem Jahre der St. Benediktus-Missionsgesellschaft von St. Ottilien zu, die am Feste Peter und Paul ihr goldenes Jubiläum feiern konnte. Das vom 16. April bis 1. Mai in der Erzabtei St. Ottilien stattgefundene Generalkapitel des Ordens befaßte sich außer mit Regelangelegenheiten besonders mit der Zusammenarbeit der Kongregation für die Missionen. Christi Himmelfahrt kamen nicht weniger als 600 Münchener Freunde und Beförderer zu einem großen Missionstag in der Erzabtei zusammen, wobei Bischof Thomas Spreiter in Bild und Wort zur Missionsbetätigung anregte. Verhältnismäßig stark ist der jüngste Nachwuchs. 46 Chronovizen zogen in diesem Jahre ins Noviziat, 16 Fratres und 28 Brüder legten ihre ersten Gelübde ab<sup>8</sup>. Die letzten größeren Freuden der Kongregation dürften sein: die Einweihung des neuen Klosters „Königsmünster“ zu Meschede am 21. März d. J.<sup>9</sup> und die Bischofsweihe seiner beiden neuen Äbte für Ndanda Msgr. Joachim Amman und für Peramiho Msgr. Gallus Steiger in Einsiedeln bzw. in St. Ottilien<sup>10</sup>. Die deutsche Provinz der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau weihte am Palmsonntag d. J. 19 junge Priester, von denen 5 für die deutsche Provinz, 1 für die tschechische, 1 für Pilcomayo und 1 für Windhoek bestimmt wurden<sup>11</sup>. Im Jahresbericht ist u. a. auch von 96 Missionssonntagen und 22 Einzelvorträgen für die Mission zu lesen<sup>12</sup>. Die deutsche Pallottiner-Provinz von Limburg hatte am 19. März 14 Neupriester und sandte 1934 je 2 Patres und Brüder nach Kimberley, 1 Pater nach Zentralkapland und je einen Pater und Bruder nach Queenstown<sup>13</sup>. Es bleibt der besondere Ruhm der deutschen Provinz, daß sie im Orden die einzigen Heidenmissionen, nämlich die genannten drei versieht<sup>14</sup>. Schönstätter Schwestern haben am 22. Dezember 1933 ihre Fahrt in das Neuland von Kaffraria angetreten<sup>15</sup>. Die deutsche Provinz der Weißen Väter sah am 17. März 8 Neupriester am Altare, von denen 5 nach Innerafrika abreisen<sup>16</sup>. Ein neues Missionshaus haben die Missionare-Söhne des hl. Herzens in Bamberg aufgetan im April d. J.<sup>17</sup>. 15 junge Missionspriester hatte dies Jahr die Knechtstedener Provinz der Missionare vom Hl. Geist, von denen 3 für Kronstadt, 7 in der Heimat, 5 für Benué (Nigir) bestimmt sind und zu

<sup>3</sup> Privatmitteilungen.<sup>4</sup> De Kath. Missien 33, 27 s.<sup>5</sup> SMB 34 (61. J.) 204.<sup>6</sup> Missionsgröße 34 (13. J.) 49 und 51 ff.<sup>7</sup> SMB 34, 218.<sup>8</sup> MBO 34, 195 ff.; zum Jubiläum vgl. KV 30. Juni 1934, Nr. 175.<sup>9</sup> MBO 34, 134 ff.<sup>10</sup> MBO 34, 97 und KM 34, 133.<sup>11</sup> MB-OMI 34, 156.<sup>12</sup> Ebd.<sup>13</sup> StH 34, 186.<sup>14</sup> Ebd. S. 86 ff.<sup>15</sup> Ebd. S. 46 f.<sup>16</sup> Annalen v. d. Witte Paters 34 (51. J.) 22 und Afrikabote 34, 135 und 192.<sup>17</sup> St. d. Neger 34, 97 f.

denen noch weitere 7 Brüder als Missionare kommen<sup>18</sup>. Ihr junges Missionsfeld Benuë in Nigeria wurde Ende Juli zur Apostol. Präfektur erhoben<sup>19</sup>. Zwei Missionsbischöfe kurz nacheinander verloren die deutschen Vinzenziner in Erzbischof Hombach von Honduras und Bischof Blessing von Limón (Costarica)<sup>20</sup>. In gleicher Weise wie die Missionswissenschaft hatte die Hiltruper Missionsgesellschaft die Freude der Doktorpromotion des P. W. Wiedemann als Schüler Schmidlins<sup>21</sup>.

Zu einer überwältigenden Missionskundgebung luden die Päpstlichen Missionswerke gelegentlich ihrer Generalversammlung nach Frankfurt für den 17.—19. Juni d. J. ein<sup>22</sup>. In über 30 Kirchen sprachen am Morgen Missionare zu den Gläubigen. In 6 Kirchen fanden Pontifikalämter von Missionsprälaten statt. Am Abend erwies sich der große Saalbau viel zu klein und es mußten Parallelversammlungen anberaumt werden, in denen überall Missionsbischöfe und hervorragende Missionsfreunde zu Worte kamen. Nach einem einleitenden Vortrag des Oberstudien Direktors Dr. Schramm und der Vorlesung eines Schreibens des Kardinalpräfekten der Propaganda Fumasoni-Biondi durch Herrn Oster als Vertreter der päpstlichen Missionswerke<sup>23</sup> hielt Fürst Alois zu Löwenstein seine große Missionsrede, die wie diejenige auf dem Katholikentag von Breslau 1909, ernste Mahnungen zur Missionspflicht enthielt vor allem für die deutsche Heidenmission in der Gegenwart; stürmisch von der Jugend begrüßt sprach Diözesanpräses Dr. Mund von Aachen über jugendliche Missionsbetätigung; ferner Bischof Hilfrich von Limburg von der inneren Verbundenheit der Kirche mit ihren Missionen und zum Schluß Prälat Stadtpfarrer Msgr. Dr. Herr von Frankfurt im Namen der Katholiken der Stadt. Das Ganze war umrahmt von schönen musikalischen und gesanglichen Darbietungen. In den Nebenversammlungen hörte man u. a. besonders die beiden Bischöfe Guido Beck O. M. Cap. von Araukanien und Bonifaz Sauer O. S. B. von Korea<sup>24</sup>.

Nicht schlecht ist die Beteiligung des deutschen Klerus an der Priestermissionsvereinigung. Sie betrug 1933 in Prozenten für die einzelnen Diözesen: Aachen 100, Meißen 100, Olmütz 100, Köln 99, Münster 99, Schneidemühl 93, Limburg 92, Prag 90, Paderborn 84, Trier 84, Mainz 71, Danzig 70, Rottenburg 70, Fulda 69, Freiburg 68, Ermland 61, Hildesheim 60, Osnabrück 58, Berlin 54 und Breslau 38<sup>25</sup>. Der Verein der Glaubensverbreitung erzielte im Bereich der Fuldaer Bischofskonferenz am 1. Mai eine Mitgliederzahl von 283 238 von 16 476 833 Katholiken d. i. 1,7 Proz.; die finanziellen Leistungen waren 1932 708 866, 1933 644 739 Mark. Im gesamten Deutschland stiegen die Einnahmen von 354 266 Mark i. J. 1922 auf 5 321 476,62 i. J. 1932<sup>26</sup>. Die Einnahmen des Kindheitsvereins haben 1933/34 nur einen kleinen Verlust von 97 213 Fr. erlitten und betrugen 1931: 5 797 574, 1932: 4 745 460, 1933/34: 4 648 247,72 Fr.<sup>27</sup>. Weniger, aber nicht unbedeutend sind die Einkünfte des Petrus-Liebeswerkes für den einheimischen Klerus, dessen Einnahmen 1933: 176 738 Mark betrugen, 1934 noch 167 577 Mark. Allein durch den bayrischen Ludwigsmiissionsverein als Sammelstelle erreichten 50 einheimische Priester ihr Ziel<sup>28</sup>. Sichtlich erfolgreicher ging der letztjährige Weltmissionssonntag im Oktober bezw. im Dezember vor sich. Im Fuldaer Bischofskonferenz-

<sup>18</sup> Echo a. d. M. 34, 129 ff.; zum neuen Missionsgebiet Benuë KV 25. Juli 1934, Nr. 200. <sup>19</sup> Ebd. <sup>20</sup> S. Vinzenz 34, 101 ff.

<sup>21</sup> P. Dr. W. Wiedemann M. S. C., Die Sachsenbekehrung. Missionshaus Hiltrup 1934. Die Hiltruper Missionsschwestern erhielten 1933 ihre römische Bestätigung. Vgl. Hiltr. Monatshefte 33, 213 ff.

<sup>22</sup> KV 15. Juni 1934, Nr. 160.

<sup>23</sup> KV 20. Juni 1934, Nr. 165.

<sup>24</sup> Ebd. 19. Juni 1934, Nr. 164; vgl. auch OR 23. Juni 1934, LMC 34, 438.

<sup>25</sup> Jahrbuch: Priester u. Miss. 1933, 31.

<sup>26</sup> POPF S. 18.

<sup>27</sup> Annales Ste Enf 34, 202 s.

<sup>28</sup> Weltmission 33, Nr. 11/12 und 34, Nr. 5/6, 93; hiernach wurde in Indien am 19. Dez. bereits der 60. geweiht.

bezirk wurden 183 079 Mark erzielt. Tagesblätter und Kirchenzeitungen machten großzügige Propaganda<sup>29</sup>. Auf den Kopf der Katholiken in Deutschland berechnet, beträgt das gesamte Almosen für den Verein der Glaubensverbreitung und den Missionssonntag 1932: 0,055, für 1933: 0,050 Mark. Der Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein hatte auch in den letzten Jahren wie immer zahlreiche (ca. 220) und gutbesuchte Versammlungen, Paramentenausstellungen und dergl. so in Breslau, Mainz, Eupen, Aachen, Berlin, München<sup>30</sup>. Besonders feierlich wurde der 40. Jahrestag der Gründung des Vereins und der 80. Geburtstag der Stifterin Fr. Schynse begangen<sup>31</sup>. An kleineren Missionstagen und -veranstaltungen hat es auch sonst nicht gefehlt.

Über die missionsärztliche Bewegung berichtet ausführlich das neue Würzburger Jahrbuch (1934). Danach wurden Dreikönigsfest d. J. 1 Arzt, 9 Studenten und 1 Studentin neu dem Würzburger Institut verpflichtet; Ende 1933 betrug das europäische Personal desselben 66 Mitglieder, davon 10 Ärzte und -innen und 3 Praktikantinnen. Vom 3.—28. Oktober v. J. fand ein philosophisch-religionswissenschaftlicher Kursus für die Mitglieder statt mit Vorträgen von Dr. Wunderle, Faulhaber, Pascher und Lebzelter. Leider werden die Bedingungen für die Zulassung deutscher Missionsärzte in englischen Gebieten immer schwerer. Drei Ärzte und 1 Ärztin sind 1934 in die Missionen abgereist. Der missionsärztliche Verein konnte 1933 nicht tagen. Eine außerordentliche Tagung fand aber im Juli d. J. zu Köln statt. Dr. Gatersleben gab das Präsidium an Dr. Hopman (Köln) ab<sup>32</sup>. Am Institut selbst fand 1933 der 12. Kursus für Krankenpflegepersonal statt, dessen Prüfung alle 11 Schwestern bestanden. Der 10. medizinische Kursus des Instituts für Missionare tagte von Ende Juli bis anfangs September 1933; er zählte 30 Teilnehmer. Msgr. Dr. Becker hielt die Einführungs- und Schlußvorträge, Dr. Sonnenschein von Hamburg sprach über Tropenhygiene. Bedeutend sind auch die Hilfeleistungen des Instituts an die Missionen durch Zusendung von oft kostbaren Medikamenten und Gegenständen<sup>33</sup>. Der diesjährige Kursus für Missionare hat am 30. Juli begonnen und zählt 37 Missionare als Teilnehmer<sup>34</sup>.

Für den Reichslandbund zwecks Siedlungsmöglichkeiten in Angola ist Dr. Sonnenschein C. Sp. S. schon seit vielen Monaten in Afrika<sup>35</sup>. Die in Aachen zentralisierte Miva hat seit einem Jahre ihre Mitgliederzahl verneunfacht. Im Reichsgebiet sind etwa 20 Geschäftsstellen errichtet. Die Zahl der den Missionen zur Verfügung gestellten Verkehrsmittel ist auf 70 gestiegen. In Deutschland werden z. Zt. Flugzeuge für Südamerika und die Südsee ausprobiert. Neue Geschäftsstellen sind im Werden in Luxemburg, England, Polen und Tschechoslowakei<sup>36</sup>.

<sup>29</sup> Vgl. die Beilage zur KV zum 1. Adventssonntag 1933, Nr. 48, Im Schritt d. Zeit; über den Paderborner Missionssonntag im Oktober 1933 s. Westf. Volksbl. v. 18. 10. 1933, Nr. 240.

<sup>30</sup> Stimmen a. d. M. 33, 39 f., 72 f. (Berliner Gruppe), 40 ff. (Münchener Gruppe), 74 zur Paramentenausstellung, ebenso S. 52—56 in Berlin.

<sup>31</sup> Ebd. 33, 65 ff.

<sup>32</sup> Siehe KV 14. Juli 1934, Nr. 186, Deutsche Missionsärztliche Arbeit, und ebd. 17. Juli 1934, Nr. 192, Der Missionsärztliche Verein (GV-Köln). Nach OR vom 18. Juli 1934, Nr. 164, kamen Dr. Selbiger und Frau in Ukerewe an, um zu Isumwe im Apostol. Vik. Tanganika ein Missionshospital zu übernehmen.

<sup>33</sup> Jahresber. des missionsärztl. Instituts Würzburg 1933/34 im Missionsärztl. Jahrbuch 1934, S. 52 ff. <sup>34</sup> KV 2. Aug. 1934, Nr. 208.

<sup>35</sup> Privatmeldungen aus M.-Gladbach. Letzter Bericht in Kirchh. Handbuch, XVIII. Bd., 1933, 66.

<sup>36</sup> Zu Ostern erhielt als Geschenk Gariep ein dreisitziges Kabinenflugzeug, die Hl.-Geist-Mission auf Madagaskar einen Kraftwagen, ebenso Erzb. Ivanios aus Indien und der Apostol. Delegat Geilswijk O. Pr. von Südafrika, Bischof Wade auf den Nordsalomonen ein Flugzeug und drei Motor-

Schwierig ist die Arbeit für die Missionsidee bei den Studierenden sowohl im Akademischen Missionsbund wie im Kreuzzug der Studierenden Jugend. Letzterer hat in Linz a. Rh. seine romantische Zentralburg bezogen und gibt neben dem Hauptorgan „Für Christi Reich“ in zwangloser Folge Briefe aus den Vereinszellen heraus zur gegenseitigen Befruchtung als Zellen-, Werk-, Führer-, Gruppenbriefe usw., die von frischster Missionsbegeisterung und Tatkraft sprudeln. Ist die äußere Manifestation vielfach für beide Vereine gehemmt, so dürfte die Verinnerlichung der „Ganz Treuen“ um so kostbarer sein. Beklagenswert ist, daß die bündische Jugend noch wenig von der Kreuzzugsbewegung erfaßt ist<sup>38</sup>. Der Bundeskanzler des Kreuzzuges beklagt mit Recht, daß immer noch nicht der Kontakt zwischen der Kreuzzugsjugend und den Studenten auf der Universität gefunden ist, so daß die eingeleitete Bewegung oben keine Fortsetzung bei den meisten findet<sup>39</sup>. — Nicht übergangen werden kann auch das Gedenken der Reichskolonialfeiern (1884—1934) namentlich am 8. Mai, die den Willen der Nation zur Kolonisation betonen. In der Kölner großen Kolonialausstellung sind auch eigene Abteilungen für die Missionen beider Konfessionen aus der deutschen Kolonialzeit eingerichtet worden<sup>40</sup>.

## 2. Österreich-Ungarn

Noch härter als in Deutschland liegt der Druck der Wirtschaftsnot auf dem Missionswesen in Österreich. Die Einnahmen des Indischen Missionswerkes betragen 1933 nur ganze 10 718,29 Schilling, das Jahr zuvor 7733,64<sup>1</sup>. Sowohl auf der vorjährigen wie diesjährigen Generalversammlung war Kardinal Innitzer persönlich anwesend<sup>2</sup>. Vom Steyler Missionsseminar St. Gabriel reisten die beiden Forschermissionare Schebesta und Gusinde ins afrikanische Pygmäengebiet am Kongo<sup>3</sup>, wo sie längere Zeit zubringen werden. Die belgische Regierung stellte ihnen für die hygienische Forschung einen Tropenarzt bereit. Die Tiroler Kapuziner übernahmen die schwierige Mission von Ilan in der Mandchurei<sup>4</sup>. Neue Missionskräfte: 2 Patres, 2 Brüder und 4 Tertiärinnen-Schulschwwestern konnten im Oktober 1933 nach Chiquitos in die Franziskanermission abreisen<sup>5</sup>. Auch bei den Mill-Hiller Missionaren mehren sich die österreichischen Missionare des Missionshauses Brixen<sup>6</sup>. Der vor Jahren durch seine „missionswissenschaftlichen Pläne einer Hochschule zu Innsbruck“ bekannte Afrika-Sprachforscher Dr. M. Drexel ist zum Professor der afrikanischen Sprache am Propagandainstitut ernannt worden<sup>7</sup>. Einen sehr großen und verständnisvollen Freund verlor das missionierende Österreich an dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß, dem der Osservatore Romano einen warmen Nachruf nach dieser Seite widmet<sup>8</sup>. Leider ist der in Freiburg für dieses Jahr in Budapest vorgesehene internat. akadem. Missionskongreß am Einspruch des Kardinalprimas O. S. B. und seiner notorischen Missionsapathie gescheitert<sup>9</sup>.

boote, Bischof Lörks von Mittelneuguinea einen Dampfer. Vgl. KM 34, 165. Über die Entwicklung vgl. die Miva-Propagandablätter.

<sup>37</sup> Privatmitteilungen aus Düsseldorf v. 10. Juli 1934.

<sup>38</sup> Für Christi Reich 1934, Nr. 3.

<sup>39</sup> Privatbrief. Zum Ganzen zu vergleichen Akad. Missionsbl. und bes. die Zellenwerkbrieft des Kreuzzugs d. Stud. Jugend.

<sup>40</sup> Aucam 34, 193; zur Kölner Kolonialausstellung KV 30. 6. 1934, Nr. 175.

<sup>1</sup> Licht u. Liebe 34, 50; 1933, 94.

<sup>2</sup> Ebd. 34, 84 ff. zur GV 1934 am 11. März, wobei P. Fr. Frey S. J. die Festrede hielt; zur GV 1933 ebd. 1933, 68 und 74.

<sup>3</sup> OR 11. Juli 1934, Nr. 158.

<sup>4</sup> SW 34, 33 f. und 95 f.; MC 34, 170.

<sup>5</sup> 17. Jahresb. des Franz. Miss.-Vereins (Tirol) 1934, 28 ff.

<sup>6</sup> St. Jos. Missionsb. 34, 9 und 90.

<sup>7</sup> L. Quartalschr. 34, 182.

<sup>8</sup> OR 12. Aug. 1933, Nr. 186.

<sup>9</sup> Auch der nachträgliche Versuch von P. Röss, einen Missionstag einer andern Tagung anzufügen.

### 3. Schweiz

Das Freiburger Akademische Jahrbuch verzeichnet für 1934 1051 schweizerische Missionare: 251 Priestermissionare, davon 64 Jesuiten, 31 Kapuziner, 30 Benediktiner von St. Ottilien und 21 vom Bethlehem-Seminar. Die 108 Missionsbrüder gehören 25 Instituten an; die 692 Missionsschwwestern 32 Genossenschaften, die meisten: 240 den Franziskanerinnen von Tübach. Stark zugenommen haben die Einnahmen der päpstlichen Missionsvereine seit 1922. Der Glaubensverein stieg von 117 277 Fr. 1922 auf 238 641 1932/33, das Werk des hl. Petrus von 30 774 auf 120 627. Infolge der Wirtschaftsrückschläge sind aber die Einnahmen am Fallen z. B. beim Kindheitsverein von 160 875 i. J. 1932 auf 121 900<sup>1</sup>. Neues Leben erhielt der Ak. Missionsbund durch den Einsiedelner Kongreß 1932, dessen Referate im XIII. Jahrbuch des Bundes veröffentlicht sind<sup>2</sup>. Z. Zt. sucht der Bund namentlich die eigentlichen Akademiker zu gewinnen, worauf die großen Veranstaltungen im Dezember 1932 abzielen. Hierbei sprach P. Dr. Veit Gadiet O. M. Cap. über Kirche und Kultur im Missionsland, P. Dr. Dühr S. J. über die indische Mission. Im letzten Sommersemester veranstalteten die Theologen von Freiburg einen großen Missions-Musikabend und eine Kundgebung mit dem Vortrag des chinesischen Bischofs Chow von Paotingfu<sup>3</sup>. Über eine noch arg rückständige Beteiligung der Jugend klagt der schweizerische Missionskreuzzug der studierenden Jugend. Langsam geht die Zellenbildung vor sich. Die weibliche Jugend des Missionskreuzzuges schloß sich im Winter in acht Gruppen an. Vom 29. August bis 1. Sept. 1934 finden im Bruder Klausen-Seminar Führungskurse für den Kreuzzug statt<sup>4</sup>. Einen eigenen Zweig bildet die schweizerische Miva seit 1932. Der weltbekannte Flieger Hans Marti hatte sich ganz in ihren Dienst gestellt, stürzte aber beim ersten Flug mit einem zweiten nach Gariap (Südafrika) geholten Flugzeug aus bisher unerklärten Gründen ab (1934)<sup>5</sup>. Der größten internationalen Verbreitung wert, aber noch kaum über die schweizerischen Grenzen bekannt, sind die auf Freiburger Boden gewachsenen Organisationen: das Opus S. Justini zur Bildung einer katholischen Elite in den Missionen und besonders zur Einwirkung auf die ausländischen Studenten an unsern Hochschulen<sup>6</sup> und die Catholica Unio, die sich besonders die Heranbildung orientalischer Priester zur Aufgabe gestellt hat. In zwangloser Folge läßt die Freiburger Zentrale in zwei Sprachen die „Blätter der C. U.“ erscheinen und fördert namentlich die diesjährige Kollekte für diese Zwecke und das von ihr ins Leben gerufene St. Andreaskolleg zu München, in dem z. Zt. 12 orientalische Theologiestudierende sich befinden<sup>7</sup>.

### 4. Holland

Das in seinen Missionsleistungen vorbildliche kleine Holland steigerte seine Einnahmen für den Glaubensverein von 580 000 Lire i. J. 1922 auf 2 404 253,28 i. J. 1932/33 und kann innerhalb der 10 Jahre eine Gesamtsumme von über 20 Millionen buchen<sup>1</sup>. Besonderer Vorliebe und Pflege

<sup>1</sup> OR 26. Juli 1934, Nr. 171; Akademisches Jahrbuch 1934, Freiburg. Annales de l'Oeuvre de la Ste Enf. 34, 195.

<sup>2</sup> XIII. Jahrb. des Ak. Missionsb. Freiburg 1932; dazu ZM 32, 349 ff.

<sup>3</sup> XIV. Jahrbuch, Freiburg 1933, 73.

<sup>4</sup> Ebd. S. 82 f. Privatbrief aus Immensee.

<sup>5</sup> Jahrbuch XIV a. a. O., Missionsärztl. Jahrbuch, Würzburg 1934, Reich d. Herz. Jesu 1934.

<sup>6</sup> Großes Aufsehen erregte die Konversion des reichen japanischen Gesandtschaftssekretärs Kawamura in der Kapelle der Marianisten zu Freiburg. Er wird mit seiner ganzen katholischen Familie in Japan die katholische Aktion besonders pflegen. LMC 34, 357 s.

<sup>7</sup> Nach Mitteilungen des Generalsekretärs P. Dr. Aug. Galen O. S. B. v. 4. 7. 34

<sup>1</sup> POPE p. 19.

des Klerus erfreut sich das Opus S. Petri. Namentlich im letzten Jahre sinken aber die Beiträge z. B. im Kindheitsverein von 1489 000 Fr. (1932/33) auf 1 397 200 (1933/34), aber auch für die einzelnen missionierenden Orden, so daß sich manche Missionsinstitute nur schwer durchringen können<sup>2</sup>. Die Indische Missionsvereinigung verteilte in diesem Jahre noch 1155,39 Gulden an 13 Missionsinstitute<sup>3</sup>. Sie hat ihren ganzen Propagandaapparat zur Aufbringung eines stattlichen Jubiläumsfond für die ostindischen niederländischen Missionen aufgezogen, wodurch das 400-jährige Jubiläum der ersten Glaubensverkündigung und das 75-jährige Missionsjubiläum der Gesellschaft Jesu daselbst geehrt werden soll. Auch die holländischen Tagesblätter haben hierfür Sammelstellen errichtet<sup>4</sup>. Am 28. Juni 1934 schied der letzte der drei Gründer der Indischen Missionsvereinigung Dr. Gerardus De Vriens in Utrecht aus dem Leben<sup>5</sup>. Der Kampf der Vereinigung um Aufhebung des § 177 der Kolonialgesetzgebung betreffend Exklusivzonen für Mohammedaner, Protestanten und Katholiken, geht unentwegt fort, war aber bislang ohne durchschlagende Erfolge<sup>6</sup>. Die Tilburger Jahresunion der Studenten-Missionsaktion (1933) gab als Parole aus: Auf jeder Hochschule ein Missionsverein, für jeden Verein und Zirkel ein tatkräftiger Vorstand, für die Bewegung theologische Vertiefung. Erstrebt wird ein jährlicher Missionssonntag eigens für die Studierenden. Getrennt von den Laienvereinen arbeiten die theologischen Missionssektionen in den Seminarien, doch waren beide in Steyl 1920 und in Tilburg 1933 ausnahmsweise zu gemeinsamer Tagung vereint<sup>7</sup>. Die Amsterdamsche Missionsbewegung hatte zur Feier ihres dritten Lustrums zu einem dreitägigen Missionsstudienkursus im November 1933 aufgerufen, womit eine missionsärztliche Ausstellung der Rotterdamschen missionsärztlichen Zirkel verbunden war. Außer zahlreichen Holländern waren auch kleine deutsche, belgische und andere Delegationen vertreten. Das Hauptthema des Kursus war die Missionszyklika Pius XI. Prof. Mulders behandelte die allgemeine Seite und Beurteilung, Dr. Ahaus die Missionsunterstützungsfrage, Dr. Drehmanns C. Ss. R. die einheimische Kirchenfrage, Dr. Brandsma O. M. C. die Frage der bescheulichen Orden in den Missionen, Dr. Gregorius van Breda O. M. Cap. die Missionsorganisationen<sup>8</sup>. Unter größeren Missionsveranstaltungen im Berichtsjahr sind zu nennen, die zweite Missionswoche zu Eindhoven, die 15 000 Besucher und 13 000 Gulden Saldoertrag aufwies, die Missionsausstellung und -woche zu Aardenburg mit neun Pfarreien, die zweite Delfter Missionswoche mit Oratorium von Perosi, Laienspiel und großen Jugenddemonstrationen<sup>9</sup>, das Pfingsttriduum in Bussum und das Fußballwettspiel zwischen Breda und Haarlem zu Dongen im März d. J.<sup>10</sup>. Regelmäßig hielten die Unio Cleri und andere Organisationen ihre Jahresversammlungen ab<sup>11</sup>. Zu Wageningen bildete sich ein Missionsklub mit dem Ziel des besonderen landwirtschaftlichen Studiums zwecks Siedlungsmöglichkeiten in den Missionsländern, um darauf vielleicht einmal eine größere Organisation aufzubauen<sup>12</sup>. Ein Jahr Missionsradio-sendung des Roomsche-Katholiek-Omroep-Photi wurde am 24. Juni in Holland und in seinen Kolonien durch Extrasendungen gefeiert<sup>13</sup>. Die Einrichtung scheint sich großer Beliebtheit zu erfreuen. An demselben Tage

<sup>2</sup> Annales Ste Enf. 34, 195.

<sup>3</sup> Koloniale Missië-Teidschrift = KMT 34, 174 s.

<sup>4</sup> Vgl. den Aufruf in KMT 34, 212 s.

<sup>5</sup> Ebd. 34 VII Aflevering: Neben De Vriens waren Gründer Msgr. Claessens und W. H. Bogaard. Vgl. KMT 34 II.

<sup>6</sup> Ebd. 34, 54 ss. 80 ss. De Indische Begroting.

<sup>7</sup> Ak. Missionsbl. 33 III/IV, 24 ff. Bericht v. P. Dr. Gregorius Van Breda.

<sup>8</sup> HMW 34, 180 f.

<sup>9</sup> Ebd. 115 s.

<sup>10</sup> Ebd. 243.

<sup>11</sup> Ebd. 180 über einen Missionstag an der Handelshochschule zu Tilburg; KMT 34, 174 ss. spricht von 4 gewöhnlichen und 2 größeren Tagungen der Indische Missievereniging.

<sup>12</sup> HMW 34, 232.

<sup>13</sup> Ebd. 230 s.; OR 12. 4. 34 Nr. 84.

fand zu Witten nahe dem Redemptoristenkloster im Beisein des Internuntius und des gesamten holländischen Episkopates sowie zahlreichen Klerus und 40 000 Gläubigen die Einweihung des Denkmals zu Ehren des Kardinals van Rossum statt<sup>14</sup>. Ein neues Missionsfeld übernahmen die holländischen Franziskaner in Belutschistan und Sind in der Erzd. Bombay<sup>15</sup>. Neues Leben zeigt der Orden der Kreuzherren nach hundertjährigem Rückgang; von ihren 20 Neugeweihten in Uden des Jahres 1933 gingen 17 in die Missionen<sup>16</sup>. Über guten Zuwachs berichten ebenfalls die holländischen Lazaristen<sup>17</sup>.

### 5. Belgien

Die neueste Übersicht über die belgischen missionierenden Orden und Gesellschaften ergibt 7 ausschließlich für die Missionen wirkenden Institute: Scheutvelder Missionare, Weiße Väter, Steyler Missionare, Lyoner Afrikamissionare, Mill-Hiller, Gesellschaft der Missionshilfpriester und Franziskaner von Garnstock (?). 31 Orden und Gesellschaften beteiligten sich neben andern Aufgaben auch am Missionswerke: Assumptionisten, Benediktiner von S. André und von Subiaco, Konventualen, Dominikaner, Kapuziner, Karmeliten, Kreuzherren, Lazaristen, Montfortanen, Norbertiner von Averbode, von Tongerloo, Abtei Park und Bois s. Isaak, Oblaten der Unbefleckten Jungfrau, Passionisten, Picpuspatres, Missionare vom Hl. Geist, Redemptoristen, Salesianer, Serviten, Eudisten, Franziskaner von Marche, La Salette-missionare, Sionisten, Maristen und Salvatorianer. Mehrere derselben haben aber noch keine Mitglieder in den Heidenmissionen. 9 Kongregationen widmen sich dem Unterrichte in den Missionen: Clerks de S. Viateur (Mandschukuo), Josefieten (Kongo und Brasilien) Brüder van H. St. Gabriel, Schulbrüder, Schulbrüder von Sint Wiwina, Liefdebroeders van Gent, Marianisten, Maristenbrüder, Brüder U. L. Fr. von Lourdes und Xaverianerbrüder. Von Frauengenossenschaften wirken ausschließlich in den Missionen 8, nichtausschließlich aber auch in Missionen 93, als rein beschauliche Orden in Missionen 9<sup>1</sup>. Von den päpstlichen Missionswerken brachten auf: der Verein der Glaubensverbreitung 2801 088,99 Franken an Beiträgen, 2 632 310,90 an Kirchenkollekten d. i. zus. 5 554 384,89 Fr., das Petrus Liebeswerk 336 224,00 Fr. für 196 Börsen, 983 828,40 für Pensionen, 587 269,75 an Beiträgen d. i. zus. 1 907 322,15 Fr., der Kindheit-Jesu-Verein 2 209 724,14 Fr. i. J. 1933 und 2.125 407,91 Fr. im Berichtsjahr<sup>2</sup>. Die belgische Priestemissionsvereinigung stellte auf ihrer Jahresversammlung zu Brüssel anfangs Mai d. J. eine Mitgliederzahl von 9250 Priestern und 604 Seminaristen fest, einen Kassenbestand von 236 553,10 Fr. Aktiva gegen 193 202,25 Passiva und eine Abonnentenzahl von 5400 für das flämische und von 4900 für das französische Organ (Kerk en Missie bzw. Bulletin de l'Union du Clergé . . . )<sup>3</sup>. Stark zurückgegangen sind die großen Missionsveranstaltungen. Vielleicht die bedeutendste ist die Missionsausstellung zu Courtrai vom 3.—6. Mai d. J., die u. a. drei Bischöfe mit ihrer Anwesenheit ehrten<sup>4</sup>. Die stille Hilfsarbeit geht vor wie nach weiter. So stifteten 50 Handarbeitszirkel i. J. ganze 15 Zimmereinrichtungen für die missionsärztliche Bewegung<sup>5</sup>. Aus Scheutveld wird von einer edlen Missionsarbeit treuer Sammlerinnen im Stifte St. Jakob berichtet, wo die Patronatskinder seit 1889 kürzlich das tausendste Heidenkind erstanden, dessen Patenschaft Kardinal Fumasoni Biondi selbst übernahm<sup>6</sup>. Andererseits berichtet Scheut, daß nicht weniger als 200 Missionare, also ein Drittel seiner Mitglieder in Ermangelung von Stipendien täglich ohne Meßintentionen

<sup>14</sup> LMC 34, 484.

<sup>15</sup> KM 34, 105.

<sup>16</sup> Kruis Triompf 34 (XIV J.) I. Af. p. 6. <sup>17</sup> Vinc. a Paulo 33, 160.

<sup>1</sup> Nach Kerk en Missie 1933 III, 114 ss. und 1934 I, 4 ss.

<sup>2</sup> Ebd. 34 III, 99; vgl. 1933, 53 s.

<sup>3</sup> Ebd. 1934 III, 89 ss.

<sup>4</sup> Revue Missionnaire 34, 278.

<sup>5</sup> KeM 34 III, 94.

<sup>6</sup> Missien van Scheut 1934, 113 ff.

zelebrieren müssen(!)<sup>7</sup>. Immer größere Dimensionen nimmt die Aucambewegung an. In Löwen selbst besteht als ärztliche Gründung derselben die Fondation médicale Fomulae, die ihrerseits bereits 2 große Hospitäler und 6 sanitäre Stationen im belgischen Kongogebiete unterhält. 1928 waren es daselbst 81 Kranke mit 800 Verpflegungstagen, 1932 schon 898 Kranke mit 13 210 Verpflegungstagen. Ein zweites Unternehmen der Aucam ist die landwirtschaftliche Zentrale für das Kongomissionsgebiet ebenfalls in Löwen (Codulac), von wo aus das erste Zentrum zu Lemfu im Ap. Vik. Kisantu i. J. 1928 gegründet wurde<sup>8</sup>. Ein drittes Unternehmen ist die sozial-ärztliche Assistenz, die mit der Versorgung der Missionen mit guten Ärzten betraut ist. Im Berichtsjahr reisten zwei Aucamiten nach Elisabethville, wo sie innerhalb der Benediktinermission sich ganz der sozialen Fürsorge der Eingeborenen widmen<sup>9</sup>. Eine vierte Sektion hat die Belebung der intellektuellen Welt mit dem Missionsgedanken zur Aufgabe, was durch Vermittlung geeigneter Buchliteratur und besonders durch Bedienung von etwa 250 Zeitungen und Revuen mit Missionsnachrichten und Propagandaartikeln geschieht. Weitere tatkräftig arbeitende Sektionen der Aucam dienen der Verständigung der Rassen durch freundschaftliche Beziehungen zu den farbigen Studenten an unsern Hochschulen<sup>10</sup> und der Bekämpfung der Rauschmittel wie des Opiums in Ostasien<sup>11</sup>. Leider nehmen die finanziellen Mittel nicht in gleichem Grade mit den großen Aufgaben der Aucam zu. Für Löwen ist indes noch die Gründung einer regelrechten Tropenlinik geplant<sup>12</sup>. Wie alle Jahre waren die letzten Tage des Januar auch dies Jahr in den Hauptzentren Löwen, Lüttich und Antwerpen unter großer Beteiligung der Mitglieder der Aucam dem Gebete, der Neubelebung des Eifers und der programmatischen Zielsetzung geweiht<sup>13</sup>. Besondere Förderung der missionsärztlichen Fürsorge läßt sich die St. Lukasgilde angedeihen, eine ärztliche Vereinigung von 1200 Mitgliedern, die sämtlich der Medische Missiëactie angehören, und die für letztere ein besonderes Komitee eingerichtet hat, um persönlich und finanziell wie moralisch und beruflich der Missionsaufgabe zu dienen<sup>14</sup>. Von sehr weittragender Bedeutung für das koloniale Missionswerk ist das mutige und besonnene Eintreten des neuen belgischen Königs für die Rechte der Eingeborenen und ihre Missionierung. Schon in seiner ersten Kolonialrede am 6. Februar 1926 legte er seine diesbezüglichen Anschauungen auf Grund einer Reise durch das Kongogebiet dar. Viel gerühmt aber auch viel angefeindet wird seine 1933 gehaltene Rede, worin er eine wirklich christliche Kolonisation vertritt und scharfe Kritik an einer vorschnellen und übertriebenen Industrialisierung übt. Die Inaugurationsrede des neuen Königs läßt für die Mission alles Gute erwarten<sup>15</sup>. Ein umfassendes und abgerundetes Programm „Ehe und Familie in den Missionsländern“ weist die diesjährige VII. Löwener Missionswoche vom 27.—30. August auf, dessen Behandlung angesehene Vertreter der Missionswissenschaft und anerkannte praktische Missionare übernommen haben. Im Einzelnen werden besprochen: Gegenwärtige Lage der Ehe im Heidenland mit theologischen und ärztlichen Bemerkungen von P. Colombar Clément O. F. M. aus Marokko, früher Arzt und Leiter des Missionshospitals von Hankau; die Ehe im konfuzianistischen und modernen China von P. P. d'Elia S. J., Exmissionar und Professor an der Gregoriana; Ehe und Familie in den literarischen Quellen und Sitten Indiens von P. Dam. Reumont O. M. Cap. aus Pundschar; buddhistische Familienlehre von P. P. Charles S. J. Prof. an der Gregoriana; Ungleichheit der Geschlechter und Kinderwitwen in Indien von P. Quirin, Kapuzinermissionar in Indien; Verhalten der prote-

<sup>7</sup> Ebd. S. 3

<sup>8</sup> Vgl. Aucam 33, 267 ss. u. 319 s.; Le missioni della Co. di Gesù 34 329.

<sup>9</sup> Aucam 34 I, 31.

<sup>10</sup> Ebd. 33, 319 s.

<sup>11</sup> Ebd. letzte Jahrgänge verschiedentlich.

<sup>12</sup> Ebd. 34, 238 s.

<sup>13</sup> Ebd. 34, 75 ss.

<sup>14</sup> KeM 34, 110.

<sup>15</sup> A. Hublou S. J., Sa Majesté Léopold III vu par un aucamiste. Aucam 34, 84 ss.; Die Rede vom 25. Juli 1933 ebd. 33, 330.

stantischen Mission gegenüber der Polygamie in Afrika von P. T. Monnens S.J., Prof. der Gregoriana; Katholische Einstellung gegenüber der Polygamie von P. Keller C. Sp. S. aus Kamerun; Familie und Mohammedanerrecht vom Weißen Vater Ulbrix; Mitgift und Brautheime von dem Scheutvelder Missionar Van den Eynde (Kongo), Professor an der Kolonialschule; Entwicklung von der heidnischen zur christlichen Familienanschauung am Kongo von Mutter Theresia, Generaloberin der Töchter vom hl. Kreuz; das christliche Jungfräulichkeitsideal und die afrikanische Gesellschaft von der Weißen Schwester Juliana; Verheerender Einfluß des Kinos auf die Familie und die Missionen von Kanonikus Brohée, Professor der Löwener Universität; und endlich Diskussion und Zusammenfassung des Ganzen; außerdem Filmvorstellungen und praktische Vorschläge für die Festigung der jungen christlichen Familien von P. Van Cleemput, Kongomissionar<sup>16</sup>.

### 6. Slavische Gebiete

Ein frischer Zug katholischer Erneuerung besonders auch für das Missionswerk geht durch den vom russischen Joch befreiten Katholizismus Litauens. Die letzte Bischofskonferenz bestimmt, daß viermal im Jahre Missionskollekten abgehalten werden sollen<sup>17</sup>, am allgemeinen Weltmissionssonntag im Oktober, auf Epiphanie, an einem Tage für das Werk der hl. Kindheit und einmal für die Petrus Claversodalität. Bischof Casimir Palterocas von Panavezys erlies am 15. Mai d. J. ein Missionshirtenschreiben besonders an den Klerus. Ganz bedeutend nahmen auch die Einnahmen der großen Vereine i. J. 1933 zu<sup>18</sup>. Kaunas erzielte gegen 1932 mit 7500 Lire 5500 L. mehr, Telsiai 11 000 statt 10 000, Vilkaviskis 7000 statt 6000 im Vorjahr. Die Gesellschaft Jesu gibt seit Jahren die Missionszeitschrift *Misijos* in 5000 Exemplaren heraus. Der Nationaldirektor der päpstlichen Vereine verfügt über eine kleine Missionsleihbibliothek. Gut vorbereitet besonders durch ein Extrablatt der katholischen Wochenzeitung mit 8000 Exemplaren war der letzte Weltmissionssonntag<sup>2</sup>.

Das polnische Missionswerk ist in einem sehr erfreulichen Wachstum begriffen. 1928 und 1929 wurden in allen Diözesen die päpstlichen Missionsvereine eingeführt bzw. neu organisiert. Der Ertrag des Vereins der Glaubensbewegung war für 1933 556 775,15 Złoty. Das Organ der polnischen Vereinsannalen zählt 38 000 Exemplare. Für die Missionsaktion wurden eine Reihe weiterer Schriften veröffentlicht. Das 1929 eingeführte *Opus S. Petri* zur Heranbildung eines einheimischen Klerus findet nur langsam in den lateinischen Diözesen gebührende Verbreitung. Während der erstere Verein 1,54 Prozent der katholischen Bevölkerung erfaßt hat, gehören letzterem nur 0,08 Prozent an, d. s. 16 892 Mitglieder mit 42 438,78 Złoty Einnahmen 1932/33. Das Organ erscheint in Verbindung mit den Glaubensverbreitungsannalen. Der Verein der hl. Kindheit wurde zuerst von den polnischen Lazaristen eingeführt, 1928 neu organisiert und in allen Diözesen eingeführt; er zählt 1933 300 000 Mitglieder in 33 500 Zöwlfereinigungen und 1564 örtlichen Vereinen. Die Kindheitsvereinsannalen erscheinen im laufenden Jahr mit 29 000 Nummern als goldene Jubelausgabe. Während Posen die nationale Zentrale für den Verein der Glaubensverbreitung und das Petrus Hilfswerk, und Krakau diejenige für die Kindheit Jesu ist, wurde Plock das Zentrum für die *Unio Cleri pro missionibus*. Bereits 1919 kam auf Anregung Kardinals van Rossum in Warschau ein Bureau für dessen Organisation zustande. 1924 beschloß der polnische Episkopat in Czeszochau die regelrechte Organisation, die dann unter der Führung des Bischofs Nomowiewski von Plock 1925 vor sich ging. 1932 gehörten der *Unio Cleri* an 8408 Weltpriester d. i. 77 Prozent des Weltklerus und 271 Ordenspriester d. i. 27 Prozent des Regularklerus. In Er-

<sup>16</sup> S. das Programm in OR 34, 11. Juli 1934, Nr. 158 und bes 4. Aug. 1934, Nr. 17½.

<sup>17</sup> OR 3. Juni 1934 Nr. 127.

<sup>2</sup> Ebd. 8. April 1934 Nr. 81.

mangelung eines eigenen Organs werden die Vereinsmitteilungen in den Katholischen Missionen der polnischen Jesuiten veröffentlicht. Im J. 1932 fand am 27.—28. September der erste Kongreß der Priester für die Missionen statt, dessen Referate in einer eigenen Broschüre veröffentlicht sind (Zagadnienia misyjne). Von anderen Organisationen sind besonders zu nennen 1. Die Vereinigung erwachsener Laien speziell an sämtlichen Universitäten und Hochschulen Polens seit 1930; sie zählt gegenwärtig 112 Mitglieder, die monatliche Versammlungen haben und ein Opfer für den Verein der Glaubensverbreitung beisteuern; 2. das 1933 aus dem 1928 gegründeten Missionspatronat der akademischen Zirkel hervorgegangene „Kommittee der Missionspropaganda für die gebildeten Kreise“ am Sitze des Hauptmissionsvereins in Posen; 3. besonders die akademischen Missionszirkel an den Universitäten Krakau, Lwów, Posen, Warschau, Wilna, Gdańsk (Polytechnikum) und Handelshochschule und Soziale katholische Hochschule zu Posen, wo auch die Zentrale sich befindet und das jährliche Organ erscheint, 1934 bereits im 7. Jahrgang. Seit 1927 ist die Mitgliederzahl auf 427 gestiegen. Neben den Laienvereinen bestehen auch Missionszirkel in den 21 theologischen Seminarien Polens, sowie sog. „Studiums“ bei den verschiedenen Ordensgemeinschaften besonders bei den Oblaten der Unbefleckten Jungfrau, bei den Lazaristen, deren P. Hugo Król zu Krakau Missionswissenschaft lehrt, und bei den Jesuiten von Krakau, wo zwei missionswissenschaftlich tätig sind. Rege Missionsarbeit wird auch auf den Lyzeen in den marianischen Vereinigungen geleistet. Die polnischen akademischen Zirkel zeichnen sich aus durch tiefreligiöse Einstellung und enge Anlehnung an die päpstlichen Missionswerke. Neben diesen akademischen Vereinen bestehen noch unter Salesianerleitung Organisationen der „Missionarischen Jugend“ mit 1500 Mitgliedern in 43 Zirkeln. Endlich 4. sind noch die weiblichen Missionssektionen zu nennen, an erster Stelle die Petrus Claversodalität mit gegenwärtig 7 Arbeitsbureaus. Ferner kommt in Betracht die Missionsvereinigung von ca. 300 Polinnen, die hauptsächlich Paramente und liturgische Gegenstände für die nahe Orientmission besorgen. Die missionsärztliche Aufgabe wird einmal durch entsprechende gelegentliche Vorlesungen an den Universitäten Posen, Lublin und Warschau, sodann durch Vermittlung von medizinischen und chirurgischen Objekten an den Missionen von Shuntéhu und Broken Hill erfüllt. Das augenblickliche polnische Missionspersonal beträgt 140 Priester in eigenen polnischen Missionsterritorien und 23 in nichtpolnischen Gebieten, außerdem 58 Priester und 51 Seminaristen in sog. Kolonistenmissionen; 239 Missionsbrüder in eigenen und 61 in nichtpolnischen Heidenmissionen, dazu 22 in Kolonistengebieten; 338 Schwestern in eigenen polnischen, 40 in nicht von Polen geleiteten Heidenmissionen und 89 in Kolonistenmissionen. Somit sind 63 Priester, 100 Brüder und 78 Schwestern in der Heidenmission tätig. — Die Rekrutierung des Missionspriesterpersonals geschieht vor allem in folgenden Instituten: 1. Franziskaner mit 150 Gymnasiasten, 33 Novizen und 118 Seminaristen; 2. Jesuiten mit 400 Schülern in 7 Anstalten; 3. Lazaristen mit ungefähr 150 Gymnasiasten und 98 Seminaristen; 4. Oblatenpatres mit 240 Gymnasiasten, 42 Novizen und 124 Scholastikern; 5. die Steyler Missionare mit 290 Gymnasiasten und 20 Novizen; 6. die Hl. Familie mit 132 Gymnasiasten, 12 Novizen und 62 Seminaristen; 7. die Salesianer mit 400 Studenten in 4 Anstalten; 8. die Pallottiner mit 315 Aspiranten und 9. die Patres von N. D. de la Salette mit 35 Seminaristen. — An Missionszeitschriften bestehen gegenwärtig 20 in Polen<sup>3</sup>. Unter den bedeutenderen öffentlichen Missionsveranstaltungen des Jahres sind hervorzuheben der anfangs dieses Jahres in Lublin unter dem Vorsitz von Bischof Fulman stattgefundene Missionskongreß der polnischen Studenten, an dem 100 Delegierte aller

<sup>3</sup> Die gemachten Angaben sind dem ausführlichen Originalbericht des Vorstandes der polnischen päpstlichen Missionswerke Casimir Bajerowicz entnommen, der mir freundlichst zugestellt wurde.

polnischen akademischen Studienzirkel teilnahmen. Prof. Dr. Kruszyński hielt eine glänzende Einführung über den Missionsgedanken in der Hl. Schrift, Dr. Dabrowski in der ersten Vollversammlung eine hinreißende Rede zum Thema: Jeder Katholik ein Missionar. Am 2. Tag sprachen Studenten selbst über die Technik im Dienst der Missionen und über Studentische Missionsarbeit, Dr. Kowalski als Vertreter des Episkopates über die Universitäten in den Missionsländern. Am 3. Tag stand im Vordergrund die große Rede von Kowalski über die Missionsaktion und Entfaltung geistigen Lebens<sup>4</sup>. In Warschau ging im Mai eine größere Missionsausstellung mit Konferenzen usw. vor sich, die Erzbischof Sapieha in Anwesenheit hoher kirchlicher und ziviler Behörden eröffnete<sup>5</sup>. Unter der Führung von Kardinal Hlond fand am 14. Juni d. J. in Posen die jährliche Versammlung der National- und Diözesandirektoren der Unio Cleri, des Vereins der Glaubensverbreitung, der hl. Kindheit und des Petrus Liebeswerkes statt. Trotz der allgemeinen Krise wurde ein starkes anwachsen des Missionsgeistes festgestellt<sup>6</sup>.

Trotz ansehnlichen Anstiegs der Missionswerke in der Tschechoslowakei liegt doch im ganzen das heimatliche Missionswesen noch sehr im argen. Der Verein der Glaubensverbreitung erzielte zwar statt 24 085,40 Lire i. J. 1922 zehn Jahre später 402 757,55 Lire, aber das macht nur ungefähr 0,118 auf den Kopf der katholischen Bevölkerung<sup>7</sup>. Das Werk der hl. Kindheit hatte 1931 100 000 Fr., 1932 112 230 und 1933 108,815,25 Fr. Einnahme<sup>8</sup>. Einem Bericht Msgr. Feierfuchs, des Landesdirektors der päpstlichen Missionsvereine in Deutsch-Böhmen und der Missionsnummern des Verbandsblattes der deutsch-böhmischen Geistlichkeit vom 10. August d. J. sowie dem XVIII. Jahresbericht des Werkes der Glaubensverbreitung von 1934 ist zu entnehmen, daß namentlich in Nordböhmen das Missionswesen sich trotz der Krisenzeit immer mehr entfaltet. In der Diözese Leitmeritz brachten 1933/34 auf: der Glaubensverein 191 452 Kr., die hl. Kindheit 27 000 Kr. und das Petrus Liebeswerk 17 709 Kr. Dank der rührigen Tätigkeit Msgr. Feierfuchs und des Präsidenten der Unio Cleri Msgr. Zirschek Volkkundgebungen für die Missionen stattfinden. Eine Anfrage der belgischen Aucam ergab, daß besonders die studentische Missionsbewegung noch stark zurück ist. Es bestehen nur 3 studentische Missionsvereinigungen: 1. für Böhmen in Prag; 2. für Nordböhmen in Tetschen und in Mähren in Velehrad. Das Prager Organ „Pán Volá“ = „Der Herr ruft“ erscheint seit 1934 in Verbindung mit dem Studentenorgan „Jitro“<sup>9</sup>. Von freudiger Zuversicht getragen schreitet in Mähren die Steyler Gründung stetig voran. 1933 waren es 10 Jahre seit der Inangriffnahme des ersten Missionshauses in Mocenoc, das 1928 aufgegeben und gegen Nitra eingetauscht wurde. Für die hier am Staatsgymnasium vor sich gehenden Studien werden die Aspiranten in den Filialen von Vidina und Stavník vorbereitet. Insgesamt sind es 244 Studenten, 13 Patres, 38 Brüder und 17 Novizen nebst 15 Postulanten, die anfangs 1934 der Steyler Missionsgesellschaft in Mähren angehörten. Eine große Missionskundgebung bildete die Weihe der diesjährigen St. Gabrierler Neupriester in Nitra auf Christi Himmelfahrt<sup>10</sup>.

Jugoslawien mit seinen 5,2 Millionen Katholiken ist in frohen Wettbewerb getreten mit andern missionierenden Ländern. Jesuiten vor allem unter den Kroaten und Lazaristen bei den Slowenen unterhalten Apostolische Schulen und Missionshäuser. Erstere geben die Missionszeitschrift Katol. misije mit 15 000 und einen Missionskalender mit 20 000 Exemplaren heraus, letztere eine Zeitschrift mit 16 000 und einen Kalender mit 10 000 Nummern. Auch haben die jugoslawischen Jesuiten im Gangesdelta

<sup>4</sup> Nach LMC 34, 139 aus OR.

<sup>5</sup> Nach OR 13. Mai 1934, Nr. 110.

<sup>6</sup> Ebd. 18.—19. Juni 1934, Nr. 140.

<sup>7</sup> Vgl. POPF p. 17.

<sup>8</sup> Ann. St. Enf. 34, 202.

<sup>9</sup> Aucam 1933, 292 s.

<sup>10</sup> Privatmitteilungen.

von den belgischen Ordensbrüdern einen Missionsdistrikt übernommen. Das Werk der Glaubensverbreitung hat erst in Ljubljana und Maribor tiefere Wurzeln geschlagen, ist aber in allen Diözesen eingeführt und hatte 1933 eine Einnahme von 339 095 Din gegen 41 924 i. J. 1925. Die Unio Cleri zählt nahezu 2000 Priester als Mitglieder, d. s. 50 Prozent und hat Sekretariate zu Ljubljana und Zagreb. Es fehlt nicht an tatkräftiger Propaganda der Unio Cleri vor allem für Missionsfeste und Druckschriften sowie an Lichtbilder- und Filmdarbietungen. Auch kleinere Gruppen zur Herstellung von Paramenten und dergl. sind vorhanden. Die Zahl der jugoslawischen Missionare beträgt z. Zt. ungefähr 40 Slowenen, davon 10—12 Priester, ebensoviele Brüder und etwa 20 Schwestern. Die Zahl der kroatischen Missionare ist noch unbekannt<sup>11</sup>.

## 7. Italien

Wohl kaum in einem anderen Lande ist die allgemeine Missionsbeteiligung so stark emporgetrieben worden wie in Italien seit dem Kriege. Seine Impulse hat es offenbar zum großen Teil von den römischen kirchlichen Missionsinstanzen selbst erhalten. Die Einnahmen des Glaubensvereins sind allerdings schon 1932 fast um 1 Million gegenüber 1931 auf 5 102 493,95 Lire gesunken<sup>1</sup> und auch im Kindheitsverein ist ein Rückgang von 1 693 017,65 L. 1931 auf 1 622 279,40 i. J. 1932 und auf 1 532 037,25 im Berichtsjahr 1933/34 zu verzeichnen<sup>2</sup>. Vor allem im Klerus blüht das Missionsinteresse. Mitte März tagte im Römischen Propagandapalast der Nationalrat der Unio Cleri. Die Jahresbilanz des Nationaldirektors Ciarappa ergab, daß in fast allen Diözesen im Hl. Jahr besondere Missionskonferenzen abgehalten wurden. Ende November 1933 verhandelten die mittellitalienischen Diözesandirektoren zwecks einer strafferen Zusammenarbeit. Für Seminaristen wurden 61 Missionskurse oder Konferenzen gegeben. In Zweidrittel der Seminarien finden wöchentliche geistliche Missionsstunden mit Entrichtung eines Almosens statt. Die halbmonatliche Verbandszeitschrift erscheint in 165 000 Jahresauflage, außerdem das *Annuario Missionario* und der *Pensiero Missionario*. Ausgezeichnet funktionierte auch in diesem Jahre wieder der Kranken-Missionsopfertag zu Pfingsten dank sorgfältigster Vorbereitung in 200 Diözesen für 260 000 Kranke in 1435 Hospitälern. Das neue Jahresprogramm sieht einen großen Missionskongreß für 1934 unter dem Motto: „Die Missionsidee im christlichen Leben“, in Familie, Schule und in der Öffentlichkeit vor. Die Mitgliederzahl der Unio Cleri beträgt 39 224<sup>3</sup>. Auch dem 1932 stattgefundenen ersten Lehrer-Missionskongreß soll nach zahlreichen örtlichen Tagungen (Mailand, Brescia, Novara, Alba, Saluzzo, Trient usw.) alsbald ein zweiter allgemeiner Kursus folgen<sup>4</sup>. Unter die Leitung des Vereins der Glaubensverbreitung wurde das Werk *Apostolica Opera* gestellt<sup>5</sup>. Von großen Erfolgen berichten die Jesuiten aus ihren „Missions-Hilfswerkstätten“ zu Mailand, Modena, Neapel, Rom, Venedig usw.<sup>6</sup>. Sehr beträchtlich ist der Anteil der marianischen Jugend am Missionshilfswerke, wie bei der Missionstagung auf der Sozialen Woche der weiblichen Jugend in Rom sich zeigte. Der Missionssonntag 1933 trug bei ihnen allein 1 071 154,05 Lire ein außer 190 956 Lire an Gaben für die Päpstlichen Missionswerke<sup>7</sup>. Eine große Missionslotterie für ihre indische Mission Multan veranstalteten die Römischen Dominikaner, woran sich Papst und Königin mit großen Beiträgen beteiligten<sup>8</sup>. Blühende

<sup>11</sup> Nach eingehenden liebenswürdigerweise mir zugestellten Mitteilungen aus Ljubljana, Brief v. 19. Juli 1934.

<sup>1</sup> POPF p. 19.

<sup>2</sup> *Annales Ste Enf.* 34, 201.

<sup>3</sup> OR 30. März 1934, Nr. 73.

<sup>4</sup> OR 20. 4. 1934 Nr. 91; LMC 34, 323 s. *Scuola e missioni*.

<sup>5</sup> MC 34, 95.

<sup>6</sup> *Le Missioni della Co. di Gesù diversim* 1933 u. 34.

<sup>7</sup> OR 34, 21. Juli, Nr. 167.

<sup>8</sup> OR 18. Mai 1934, Nr. 114.

Missionen hat Turin<sup>9</sup>; sein neuer großer Heiliger Don Bosco wird diese Blüte gewiß noch mehr<sup>10</sup>. Vorbildlich im finanziellen Hilfsdienst der Mission ist Mailand, das 1933 in seiner Diözese allein mit Vereinsgaben und Almosen am Weltmissionssonntag nahezu 2 Mill. Lire aufbrachte<sup>11</sup>. An der Mailänder Universität fanden im Dezember 1933 Missionsvorlesungen statt als erste Etappe für die Errichtung eines missionswissenschaftlichen Lehrstuhls<sup>12</sup>. Das Mailänder Seminar hielt in Hongkong das übliche Generalkapitel ab, das Bischof Lorenzo Balconi von Han-Schung zum Generalobern wählte<sup>13</sup>. Von bedeutenden Diözesan-Missionstagungen und schönen Einkünften berichtet ferner Vigevano bei Mailand<sup>14</sup>, Brescia, das im Mai fast 3 Wochen im Zeichen der Mission stand und ungefähr  $\frac{1}{2}$  Mill. Lire für die päpstlichen Werke im Jahr erzielte<sup>15</sup>. Auch Bergamo hatte wieder eine große Missionsausstellung mit Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen<sup>16</sup>. Padua verband mit der diesjährigen Antoniusfeier eine Missionsausstellung von Zentralafrika<sup>17</sup> und hatte überdies vor Peter und Paul zwei Missionstage der Unio Cleri mit dem Motto: Die Mission dem Volke<sup>18</sup>. Bewundernswerten Aufschwung hat das Missionswerk in der Diözese Udine genommen, wie auf den beiden großen Tagungen von Udine und Tolmezzo im Juni festgestellt wurde. Fast der ganze Klerus nimmt teil. Seit 1927 sind auch 200 Missionsberufe aus der Diözese hervorgegangen. Die Organisation ist tedellos aufgezo-gen<sup>19</sup>. Florenz, das bisher noch weniger für die Mission erschlossen war, ist vom 11. bis 18. März von Studenten der Universität in 14 Konferenzen bearbeitet worden, denen 3500 Personen beiwohnten. Die Tagung war vor allem geistig hochstehend<sup>20</sup>. In Palermo bildete der Diözesanmissionskongreß im Juni eine erste Etappe zur allgemeinen Erfassung der Gläubigen für die Missionen<sup>21</sup>. Unter vielen andern ist endlich nur noch Catanzaro mit einer großen Missionsausstellung, bereits die dritte (!), besonders für die Jesuiten auf Ceylon zu erwähnen. Darunter waren hochfeine Handarbeiten für diese Missionen<sup>22</sup>.

### 8. Frankreich

Gewaltige Leistungen für die Heidenmission hat vor wie nach Frankreich aufzuweisen. Für den Verein der Glaubensverbreitung brachte es von 1922—32 59 703 151,19 Lire auf, d. J. 1932 selbst 7 015 604,50 Lire<sup>1</sup>, das Werk der h. Kindheit 1933 4 541 263,74 Fr. gegen 4 442 286,10 im Vorjahr und 4 680 183,19 i. J. 1931<sup>2</sup>. Die 1932 zu Lille ins Leben gerufene und von Kardinal Liénart protegierte Association pour l'Union Fraternelle entre les Races (= Ad Lucem) organisierte dies Jahr vor der großen Sozialen Woche von Nizza Studienkonferenzen, auf denen etwa 60 Vertreter verschiedener Rassen — Universitätsstudenten — unter kompetenter Leitung nach christlichen Grundsätzen Rassenfragen studieren, ähnlich wie vor der letztjährigen Sozialen Woche von Reims<sup>3</sup>. Die noch junge Vereinigung ist in Lille zentralisiert. Sie hat bereits ihre Mitwirkung für eine Mittelschule zu Hué zugesagt; ebenso für ein missionsärztliches Unternehmen in Kamerun-

<sup>9</sup> OR 19. Juli 1934, Nr. 165.

<sup>10</sup> Vgl. die beiden Festnummern des Bollettino Salesiano April-Mai und Juni-Juli 1934.

<sup>11</sup> OR 1. Mai 1934, Nr. 100.

<sup>12</sup> HMW 34 (15. J.) 181.

<sup>13</sup> LMC 34, 153 und 240 ss. und 422.

<sup>14</sup> OR 25. 6. 1934, Nr. 146 u. 4. Mai 1934, Nr. 103.

<sup>15</sup> LMC 34, 357. OR 25. Mai 1934, Nr. 120.

<sup>16</sup> OR 26. Mai 1934, Nr. 121.

<sup>17</sup> OR 18. Mai 1934, Nr. 114.

<sup>18</sup> OR 29. 6. 1934, Nr. 149.

<sup>19</sup> OR 25./26. Juni 1934, Nr. 146

<sup>20</sup> OR 31. 3. 1934, Nr. 74.

<sup>21</sup> OR 25. 6. 1934, Nr. 146.

<sup>22</sup> OR 2. 7. 1934, Nr. 151.

<sup>1</sup> Vgl. POPF p. 17.

<sup>2</sup> Nach Annales Ste Enf 34, 201 s.

<sup>3</sup> Aucam 34, 276 s.

Yaunde. Die Mitglieder erhalten eine kernige katholische Führung durch Exerzitien, Studienwochen und Fachzirkel für Soziologie und Politik. Im Oktober 1933 konnte ein eigenes Heim und Sekretariat in Lille bezogen werden<sup>4</sup>. Als Präsident steht an der Spitze des Unternehmens der hervorragende Rechtsgelehrte Garrigou-Lagrange von Bordeaux. — Eine weitere neue Gesellschaft mit Missionsbestrebungen ist die *Société d'études africaines* speziell für die Frauenwelt, deren Hebung sie tatkräftig erstrebt. Als Protektor steht der Erzbischof von Paris an der Spitze, als Präsidentin *Mme la Comtesse Jean de Pange*. Die Eröffnungssitzung fand unter Teilnahme höchster kirchlicher und bürgerlicher Persönlichkeiten am 18. Mai d. J. in Paris statt<sup>5</sup>. Bereits seinen dritten großen Kongreß konnte der französische Studenten-Missionsbund vom 17. bis 18. März zu Toulouse abhalten. Gegenüber dem ersten 1931 in Paris bei der Kolonialausstellung und dem zweiten in Lyon 1932 war er in jeder Hinsicht ein Fortschritt. Das beherrschende Thema war „*Les Ententes fraternelle entre les Races*“. Sowohl hervorragende heimatlische Verfechter einer christlichen Rassenpolitik wie auch Vertreter verschiedener Rassen selbst kamen zu Wort. Louis Anjoulat referierte zunächst über den Stand der Bewegung der Missionsliga selbst. Frl. Suzanne Chauvet behandelte den Unterricht in den Missionen. In der feierlichen Sitzung des Kongresses stiegen zwei große Vorträge, das von Dr. M. Nguyen Huy Lai aus Indochina über die sozialen Einrichtungen der Annamiten und das von dem Kolonialjuristen Prof. Garrigou-Lagrange (Bordeaux) über die sozialen und rechtlichen Folgen aus der Bekehrung in Afrika. Abbé Duperray sprach im weiteren Verlauf der Verhandlungen über den chinesischen Foyer zu Lyon, *Mlle Suzanne Declercq* über Pariser Missionsstudienzirkel, M. Jules Belpier über „*Ad Lucem*“, Advokat P. Reynaud über Raymond Lullus. Das Schlußwort hielt Msgr. Solages als Rektor des Institut Catholique und gipfelte in der Aufforderung, an der Neugründung und dem Ausbau der Sektionen überall mitzuarbeiten. Der gemeinsamen feierlichen Osterkommunion und Missionspredigt von Msgr. Arthaud über das Werk der Glaubensverbreitung folgte am 19. März eine Wallfahrt nach Lourdes, die von Bischof Gerlier mit Missionspredigt und Gebet für die Missionen abgeschlossen wurde. Besonders vertreten waren unter den studentischen Teilnehmern Paris, Lille, Besançon, Lyon, Straßburg, Rouen, Rennes, Clermont, Marseille, Montpellier und Bordeaux, Angers wie auch die belgische Aucambewegung aus Löwen<sup>6</sup>. — In Lille findet dies Jahr (1934) der 9. medizinische Kursus für Missionaspiranten statt mit einem Extrakursus für die tropischen Krankheiten<sup>7</sup>. Große Zahlen von Hilfeleistungen weist der missionsärztliche Verein *l'Aide médicale aux Missions* auf<sup>8</sup>; im Jahre 1933 wurden 4000 Kollis mit Hilfsgegenständen und 2000 Büchsen mit Milch versorgt außer zahlreichen Medizinlieferungen. — Von den Missionsinstituten meldet das Pariser Seminar die Angliederung einer Schwesterngenossenschaft für die eigenen Missionen. Das Noviziat wurde am 3. Oktober 1933 im Schlosse von Lamotte eröffnet<sup>9</sup>. Umfangreiche Sammlungen hatte für das Seminar das Oeuvre des Partants besonders in seiner Abteilung von Rennes aufgebracht<sup>10</sup>. Für die Missionen erhielten sie Hilfe in den französischen Oblaten, die 1934 im Norden von Laos ein Gebiet von ca. 200 000 qkm mit einer halben Million Bewohnern, davon 2000 Katholiken übernehmen<sup>11</sup>. Das Haus für erholungsbedürftige und ältere Missionare zu Vichy beherbergte 1933 400 Missionare und hatte bereits 3000 Missionaren Verpflegung geboten und 600 Konferenzen, davon 72 i. J. 1933 gegeben<sup>12</sup>. Größere Missions-

<sup>4</sup> Ebendort 33, 391; vgl. ebd. S. 288 u. 312.

<sup>5</sup> Ebendort 34, 194 s.

<sup>6</sup> S. den Bericht in MC 34, 228 und in Aucam 34, 135. 142.

<sup>7</sup> OR 30. Mai 1934, Nr. 124.

<sup>8</sup> MC 34, 127 nach dem Organ des Werkes: Guide missionnaire 34, 7 s.

<sup>9</sup> Annales ME 33, 277 s.; KM 34, 104.

<sup>10</sup> Ebendort 34, 141—143.

<sup>11</sup> MC 34, 126.

<sup>12</sup> Ebendort 34, 78; Pierre l'Eremitte, L'Oeuvre la plus charitable et la plus compréhensive des temps modernes.

ausstellungen fanden statt: zu Rennes mit einer ergreifenden Reliquienprozession; etwa 25 Kongregationen hatten ausgestellt<sup>13</sup>; ferner zu Limoges im Mai d. J. verbunden mit einer regelrechten Missionswoche, welcher der Bischof von Limoges präsiidierte und wobei Abt Desgranges eine große Rede über das Missionswerk hielt, zunächst über Frankreichs Anteil daran, sodann über den zivilisatorischen Wert gegenüber den zerstörenden Kräften und der Propaganda des Kommunismus und Materialismus<sup>14</sup>; ebenso in Sedan seitens der Lazaristenmissionare aus China<sup>15</sup> und endlich in Paris innerhalb der großen Saharaausstellung<sup>16</sup>. Zu dieser letzteren steuerten die Verwaltungen verschiedener Länder und Regierungen hochherzig bei. Einen Mehrertrag von 60 000 Frs. gegen früher brachte die Arbeitsausstellung und der Verkauf religiöser Gegenstände den Missionaren vom Hl. Geist<sup>17</sup>. Nicht unerwähnt soll bleiben die Herausgabe einer neuen allgemeinen Missionsstatistik durch den erfahrenen Statistiker P. Lesourd, dessen Werk *Le Monde missionnaire* 1934 eine sehr schätzenswerte wenn auch längst nicht allseitige Fortsetzung von P. Arens S. J., *Elat actuel des Missions* (Louvain 1932) und der *Missiones Catholicae, Statistica*, Roma 1930, und seines eigenen *Annuaire Missionnaire* von 1931 (Paris) darstellt<sup>18</sup>.

### 9. Spanien und Portugal

In Spanien hat das Werk der Glaubensverbreitung 1933/34 seinen alten Stand gehalten. 1922 kamen 603 082,45 Lire ein, 1932 985 897,90, auf den Kopf der katholischen Bevölkerung kommen 0,565 Lire. Das *Opus S. Petri* nahm 1933/34 sogar um 70 000 Pesetas zu<sup>1</sup>. Der Kindheits-Jesu-Verein wies mit 361 618 Fr. 21 218 Fr. weniger auf als 1932/33<sup>2</sup>. Die *Unio Cleri pro missionibus* von Barcelona hielt im April d. J. ihre 4. Jahresversammlung der Diözesanvertreter ab. Danach fanden 1932 120 Missionstage gegen 60 im Vorjahre statt. An Almosen wurden dabei erzielt 50 450 Pesetas gegen 15 000 i. J. 1932. Mit großzügiger Propaganda war der allgemeine Missionssonntag im Oktober 1933 vorbereitet worden. Neben allgemeinen Referaten auf der Versammlung kamen als Beschlüsse heraus: 1. Jeder Priester muß Mitglied der *Unio Cleri* sein, 2. In einer Pfarrei darf kein anderer Verein für die Mission gepflegt werden ehe die allgemeinen organisiert sind, 3. In jeder Pfarrei soll eine Missionskommission unter dem Vorsitz des Pfarrers errichtet werden und 4. außer dem großen Weltmissionssonntag ist jede Pfarrei auf einen besonderen Missionstag zu verpflichten<sup>3</sup>. Eine Art zweiten missiologischen Kursus ist geplant für Juli-August 1934 im Rahmen der allgemeinen Sommerkurse der Katholischen Aktion zu Santander. Dieser 14tägige Missionskursus soll vom 15. bis 30. Juli dauern und besonders folgende Referate abwickeln: Die Ursachen des Fortschritts der katholischen Missionen von P. Zamesa S. J.; Die Probleme der Bekehrung von Dr. Morcillo; das missionarische Ideal der indischen Gesetzgebung von P. de Lexartza O. F. M.; der Völkerbund und die Missionen von Dr. de Brandiaran; die Missionspädagogik bei den Indianern von P. Bayle S. J. und das Apostolat der Intellektuellen und für die Intellektuellen von Kanonikus Artero<sup>4</sup>. Die Claretiner haben im Oktober 1933 ihre ersten 6 Patres und 1 Bruder in die neue Chinamission von Wuhu entsandt<sup>5</sup>.

In Portugal herrscht günstiger Missionswind seitens der Regierung, die übrigens abgesehen von verschiedenen Etappen immer missionsfreundlich

<sup>13</sup> OR 5. Mai 1934, Nr. 104.

<sup>14</sup> Ebendort 3. Juni 1934, Nr. 127.

<sup>15</sup> *Missions des Lazaristes* 34, 101 s.

<sup>16</sup> OR 28. Juni 1934, Nr. 148.

<sup>17</sup> *Annales C Sp S* 1934, 160 und 192.

<sup>18</sup> P. Lesourd, *Le Monde missionnaire* 1934. Paris 1934.

<sup>1</sup> Nach POPF p. 19, *El Siglo* 34, 176.

<sup>2</sup> Nach *Annales Ste Enf.* 34, 196 ss.

<sup>3</sup> *España Missionera* 1934 (XI. J.) Nu. 121.

<sup>4</sup> Ebendort n. 124; *Aucam* 34, 191 s.; *El Siglo* 34, 214.

<sup>5</sup> OR 11. Juli 1934, Nr. 158.

war. Gemäß dem Missionsdekret vom 13. Oktober 1926 erhalten die 3 Missionsgesellschaften Jesuiten, Franziskaner und Weltpriestermissionsinstitut zusammen 1,5 Millionen Francs für die Heimateanstalten; auf dem Missionsfelde erhalten die Obern das Recht der Erziehung der Eingeborenen und werden bei der Regierung durch Prokuratoren vertreten. Alle Missionen erhalten Gratisgeländezuweisungen von 2000 Hektar, alle Missionare bekommen monatliches Gehalt; alle 6 Jahre wird ihnen freie Fahrt nach Europa gewährt und jedem ein Ruhegehalt zugesichert<sup>6</sup>.

### 10. Großbritannien

In England hält die Steigerung des Missionsinteresses an. Der Verein der Glaubensverbreitung allerdings weist große Verschiedenheiten in den Jahreseinnahmen seit 1922 auf; 1922 nämlich 1 427 151,40 Lire, 1923 588 984, 1924 761 382,25, 1925 834 201,22, 1926 802 132,72, 1927 927 674, 1931 972 510, 1932 572 000 Lire<sup>1</sup>. Der Kindheit-Jesu-Verein nahm 1933/34 um 51 880 Fr. zu und erreichte 358 487 Fr.<sup>2</sup>. Vor allem die Mill Hiller-St.-Josephs-Missionsgesellschaft erfreut sich großer Zugkraft. Der Generaloberer Bischof Bierman konnte am 16. Juli d. J. 43 Mitgliedern, die Höchstzahl seit dem Bestehen der Gesellschaft, die Priesterweihe erteilen. Es war zugleich die größte Zahl einer Priesterweihe in England seit der Reformation<sup>3</sup>. 1933 waren es 24<sup>4</sup>. Die angegliederte Schwesternkongregation der Franziskus-Missionsschwestern vom hl. Joseph feierte 1933 ihr goldenes Ordensjubiläum und zugleich ein Generalkapitel<sup>5</sup>. Auch Mill Hill spricht von guten Erfolgen besonders der Beförderkreise. Im Heythrop-College hat eine Student Mission League gebildet für höhere Schulen und Universitäten. (KM 34, 249).

Der Andrang zu den Missionsgesellschaften und Studienhäusern in Irland ist so stark, daß viele Aspiranten zurückgestellt werden müssen. Da drei große Seminarien, die bisher für die englisch sprechende Welt Priester lieferten infolge eigener Seminarien in diesen Gebieten jetzt ihre mehrere Jahrhunderte lange Sendung erfüllt haben, kann mit deren Umstellung zu Missionsseminarien gerechnet werden, was wieder eine sehr große Vermehrung der Missionare bedeuten würde. Das gilt auch von dem berühmten Mainoothseminar, das bereits in großem Maßstabe diese Aufgabe erfüllt<sup>6</sup>. Eine in Irland noch nicht dagewesene große Missionsaktion ist durch eine Riesensmissionsausstellung in Dublin vom 25. August bis 16. September d. J. von 23 irländischen Missionsinstituten inszeniert worden. Namentlich die Abteilung für missionsärztliche Fürsorge lenkt die junge medizinische Welt stark auf den Missionsberuf<sup>7</sup>.

Aus Schottland melden die Weißen Väter die Errichtung des ersten Missionskollegs<sup>8</sup>.

### 11. Nord- und Südamerika

In Kanada haben die Missionare vom Hl. Geist zu Gatineau bei Ottawa ein eigenes Scholastikat für Missionsschüler aufgemacht<sup>1</sup>. Kanada hat seit 1931 einen Lehrstuhl für Missionswissenschaft an der katholischen Universität Ottawa und seitdem eine jährliche Missionswoche. Im Oktober dieses Jahres soll unter dem Patronat des Priestermissionsbundes und der

<sup>6</sup> MC 34, 274 L'Etat portugais et les Missions de ses Colonies; A. Rocha, Imperio Colonial de las misiones religiosas. Broteria, Juin 1933, 341—350.

<sup>1</sup> POPF p. 16.

<sup>2</sup> Annales Ste Enf 34, 196.

<sup>3</sup> Or 7. Juli 1934, Nr. 166.

<sup>4</sup> Annales St. Jos. Congregation Mill Hill 1933, 156 s.

<sup>5</sup> St. Jos. Advocate vol. XIV, Nr. 3, 108 s.

<sup>6</sup> Ebend. 341 138. 142. 149 usw.

<sup>7</sup> Nach OR 27. August 1934, Nr. 198.

<sup>8</sup> Ecclesiastica 1934, Nr. 2.

<sup>1</sup> EM 33, 341.

verschiedenen kanadischen Missionsinstitute die erste missionswissenschaftliche Woche stattfinden. Das Programm wurde bereits in der ersten vorbereitenden Komiteesitzung am 12. August festgelegt. Kardinal Villenena hat sich persönlich Vorträge für den Klerus vorbehalten. Andere Referate sollen die Pflicht der Gläubigen am Missionswerke behandeln. Besonderes Verdienst um diese Woche kommt den kanadischen Oblaten namentlich dem Rektor der Universität P. Gilles Marchand O.M.J. zu. (Tides und Le Droit d'Ottawa vom 18. 8. 34).

Für die Vereinigten Staaten Nordamerikas konstatierte P. Bernardo Meyer, Superior der Maryknoller Chinamission, daß seit 1918 sich ein vollständiger Umschwung im Denken der Amerikaner zugunsten der Missionen vollzogen habe<sup>2</sup>. Die Einnahmen des Vereins der Glaubensverbreitung stiegen von 10 496 766 Doll. i. J. 1922 bis auf 26 802 310,32 Doll. i. J. 1929/30, sind aber bereits infolge der wirtschaftlichen Nöte und der schlechteren Valuta auf 17 716 643,16 i. J. 1932 gefallen<sup>3</sup>, während der Kindheitsverein von 4 380 000 Fr. 1931 auf 2 910 000 i. J. 1932 und auf 1 479 148,50 i. J. 1933/34 gesunken ist<sup>4</sup>. Als ein Missionsereignis wurde das Jubiläum der Gründung des Staates Maryland vor 300 Jahren an der Georgetownuniversität festlich begangen und namentlich vom Apostolischen Delegaten Cicognani die Pionierarbeit der ersten Jesuitenmissionare hervorgehoben<sup>5</sup>. Die Society of Catholic Medical Missionaries, die 1925 von Frl. Anna Engel und dem Pater Mathis O.S.C. gegründet wurde, hat bereits zehn Mitglieder in den Missionen und 25 im Noviziat zu Brookland. Seit zwei Jahren besteht eine Filiale auch in London, von wo aus bereits zwölf zur weiteren Ausbildung nach Washington gesandt wurden<sup>6</sup>. Das katholische Nachrichtenblatt News Service meldet aus Washington, daß ein Arzt Dr. Ed. Mongioli und Frau mit einem Einrichtungsmaterial von 20 000 Dollars im Wert nach Kaifeng übersiedelt sind, um dort ein Missionshospital zu eröffnen<sup>7</sup>. Starke Einschränkungen in ihren Zuwendungen an die Indianermissionen mußte die Marquetteliga vornehmen. Waren es 1932 noch 70 000 Dollars, so dies Jahr nur 40 000, die kleinste Quote der letzten fünf Jahre<sup>8</sup>. Ein großes Ereignis bildete die Weihe des ersten Indianerpriesters Philipp Gordon vom Stamm der Chippewa. Nach seinen Studien in Innsbruck und Rom ist er jetzt als Pfarrer im Staat Wisconsin angestellt<sup>9</sup>. Weitaus die größte Aufmerksamkeit erregte aber die Weihe der ersten Negerpriester aus dem Steyler Negerpriester-Missionsseminar zu Bay St. Louis<sup>10</sup>. Diese vier Erstlinge sind Mitglieder der Steyler Missionsgesellschaft, die für sie auch ein eigenes Heim in der Nähe ihres Wirkungskreises errichtet. Mit der Anstellung der Negerpriester befaßte sich eingehend die letztjährige Bischofskonferenz der Ver. Staaten in Chicago. Geplant war ihre erste Betätigung in der Diözese Alexandria (La), wogegen nunmehr in der Diözese Lafayette, die an katholischen Negern (50 000) reicher ist, ihr Arbeitsfeld bereits in Angriff genommen ist<sup>11</sup>. Das Seminar Bay S. Louis ist erst 1933 in neue Räume verlegt worden und zählt noch 12 Scholastiker, 6 Klerikernovizen und 33 Gymnasiasten<sup>12</sup>. Zur weiteren Verständigung der Rassen in den Vereinigten Staaten fand am Pfingstsonntag d. J. in New York eine eigene Versammlung statt, auf welcher besonders der Redakteur der Catholic Woerld P. J. Gillis den unchristlichen Werdegang der nordamerikanischen Neger und der Negerfrage brandmarkte, der Redakteur von The Communal H. Williams die Negerfrage als den Prüfstein der Katholischen Aktion in den Vordergrund rückte und der Präsident der Laienunion H. Anderson

<sup>2</sup> OR 14. April 1934, Nr. 86 u. 15. April, Nr. 87.

<sup>3</sup> POPF S. 30.

<sup>4</sup> Annales Ste Enf. 34, 203.

<sup>5</sup> OR 5. Mai 1934, Nr. 104.

<sup>6</sup> MC 34, 75.

<sup>7</sup> OR 9. Mai 1934, Nr. 107.

<sup>8</sup> OR 16. Juni 1934, Nr. 137.

<sup>9</sup> Missionen d. August. 43, Nr. 7.

<sup>10</sup> SMB 1934 Juli und Amerik. Fam. Blatt 1934, 195 u. 376.

<sup>11</sup> SMB 1934, 164 (Privatmitteilungen)

<sup>12</sup> Ebend. 1934, 132.

die Ansicht der Inferiorität der Neger widerlegte, die Einheit des Menschengeschlechtes hervorhob und dementsprechende Forderungen für die Kirche und die Mission ins Licht stellte. Es wurde sofort ein Komitee gegründet, das zunächst in New York an der Überbrückung der Rassen arbeiten soll; ferner wurde ein Aufruf an die Studenten erlassen, in diesem Sinne zu arbeiten. Von den Studenten von Manhattan kam alsdann der Aufruf heraus, der 1. Eintreten für Recht und Gerechtigkeit gegenüber den Negern fordert; 2. eine höfliche und freundliche Behandlung zur Pflicht macht und 3. als Parole ausgibt: Dem Neger immer ein freundliches Wort! Es ist keine Frage, daß die katholische Negermission ein gutes Stück vorwärts gekommen ist<sup>13</sup>.

Aus Südamerika sind während des ganzen Dezenniums 1922—32 nur 16 219 348 Lire für den Verein der Glaubensverbreitung eingekommen, der Kindheit-Jesu-Verein meldet sogar starke Rückschritte. 1931 waren die Einnahmen 596 927 Fr., 1932 noch 457 202, 1933 nur noch 212 280<sup>14</sup>. Hoffnungsfroher sind die Mitteilungen über die gute Entwicklung der Steyler südamerikanischen Missionsstudienanstalten in Brasilien, Argentinien und neuerdings auch in Chile. Dem Juvenat in Sitio (Min. Ger.) konnte 1931 in Santo Amaro (S. Paulo) das Scholastikat angefügt werden. Das argentinische Seminar Villa Calzada zählte 1933 bereits 10 Priesterweihen in einem Jahre. Ein Schmerzenskind ist noch das Juvenat bei Santiago in Chile, verspricht aber nichtsdestoweniger eine gute Entwicklung<sup>14</sup>.

## 12. Asien und Australien

Ein sehr erfreuliches Zeichen zunehmender Missionsgesinnung in der Weltchristenheit ist die wachsende Missionsbetätigung der Neuchristen in den Missionsländern selbst. Für den asiatischen Erdteil ist z. B. der Jahresbeitrag zum Verein der Glaubensverbreitung von 55 855,90 Lire i. J. 1922 auf 431 039,83 i. J. 1932 gestiegen. Namentlich Indien hat an diesem Aufstieg Anteil, das von 18 331,42 L. auf 172 481,67 emporschnellte und von den 2 719 141,65 L. Einnahmen in den 10 Jahren allein 1 486 123,45 L., also über die Hälfte von ganz Asien beisteuerte<sup>1</sup>. Stark zurückgegangen sind aber auch hier in den letzten Jahren die Beiträge der großen Vereine, z. B. beim Kindheitsverein von 452 761,85 Fr. i. J. 1931 auf 232 683,48 i. J. 1932 und auf 167 999,86 i. J. 1933/34<sup>2</sup>. Im St. Mary's College zu Kurseong mit 15 Professoren und ca. 120 Studenten, wovon 105 Theologen, hat sich nach dem Vorbild der belgischen Pro Apostolischenbewegung eine Studenten-Missionsliga gebildet, deren Programm die Verbreitung der Missionsidee ist: „Rayonnez!“ Wenigstens sieben Mitglieder werden für eine Sektion erfordert, die alle Vierteljahre an die Generaldirektion berichtet. Das gemeinsame Organ erscheint in drei Sprachen, englisch, hindi und bengali. Auch ein Pressedienst besteht innerhalb der Liga, die monatlich bis zu 500 Exemplaren katholischer Schriften absetzt<sup>3</sup>.

Auf den Philippinen entstand im letzten Jahre das erste eigentliche Missionshaus bzw. Juvenat, dessen Eröffnung für 1934 anberaumt ist. Dem Steyler Provinzialobern P. Buttenbruch auf den Philippinen sagte Pius XI. in einer Privataudienz über diese Steyler Gründung: „Geh hin und errichte ein Missionshaus. Erziehe brave Philippinenknaben zu guten Priestern. Mache sie zu brauchbaren Missionaren Eurer Gesellschaft und sende sie hinaus zu den Heiden des Orientes. Das ist die wichtigste Aufgabe Eurer Missionare auf den Philippinen“<sup>4</sup>.

Auch im fünften Weltteil Australien regt es sich für die Missionen. Der neuernannte Apostolische Delegat richtete entsprechend seiner direkten

<sup>13</sup> S. den Bericht in OR 25. Juni 1934, Nr. 146 nach C. N. Service.

<sup>14</sup> Nach SMB verschied. u. Privatmitt.

<sup>1</sup> Vgl. POPF p. 24 ss.

<sup>2</sup> Annales Ste Enf. 34, 202.

<sup>3</sup> Revue Miss. (S.J.) 34, 212 s. und Aucam 34, 196 s.

<sup>4</sup> SMB 34, 108 u. P. Buttenbruch in einem Brief nach Pfaffendorf an die Stimmen a. d. Missionen 34, 13.

Weisung von Rom einen dringlichen Appell an die australischen Katholiken zur Betätigung in den drei großen päpstlichen Missionsvereinen und besonders für die Bekehrung der noch 60 000 wild lebenden Eingeborenen. Die Fideskorrespondenz, die diesen Bericht veröffentlicht, weist gleichzeitig auf den im Dezember in Melbourne stattfindenden Eucharistischen Missionskongreß hin<sup>5</sup>. Das Festprogramm sieht die besondere Feier des Festes des hl. Franz Xaver mit Predigt eines Missionsbischofs und Pontifikalamt vor. In den Sitzungen sollen namentlich die australischen und ozeanischen Missionen ausgiebig behandelt werden. Damit verbunden ist nach europäischem Muster eine große Missionsausstellung geplant<sup>6</sup>.

## KLEINERE BEITRÄGE

### Zur Finanznot der deutschen Missionen<sup>1</sup>

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Was wir schon vor Jahresfrist voraussahen, trifft jetzt immer stärker ein und löst sich bis zur Katastrophe aus: daß unsere Missionsfelder, die wir unter den größten Opfern über den Krieg hinaus gerettet oder neu übernommen und bei aller eigenen Wirtschaftsnot getreulich unterhalten haben, in eine finanzielle Krisis geraten sind, die ihren völligen Ruin herbeizuführen droht, wenn nicht schleunigste Abhilfe geboten wird. Nicht nur weil wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Heimat die Beihilfen daraus in Geld oder Geschenken immer seltener werden und von Monat zu Monat zurückgehen, sondern besonders infolge des mit schonungsloser Strenge durchgeführten und auch auf die deutschen Missionare ausgedehnten Devisentransfers und Ausfuhrverbots, das sich erst jetzt in seiner vollen Tragweite auszuwirken beginnt, stehen die meisten Missionen deutscher Nationalität vor dem unmittelbaren Zusammenbruch, zumal ihre Reserven allmählich aufgebraucht sind und die Einnahmequellen aus dem Lande selbst teils versiegen, teils zu spärlich fließen, so daß sie entweder bald eingehen müssen oder in die Hände nichtdeutscher Gesellschaften fallen.

Von überallher mehren sich die Hilferufe und Alarmanmeldungen, die bei den ihrerseits in der Gebefreiheit gebundenen heimatlichen Missionsorganisationen, besonders dem Werk der Glaubensverbreitung (Xaveriusverein) über diesen schwierigen ökonomischen Stand der deutschen Überseemissionen eilaufen. Aus der ältesten deutschen Chinamission Jentschoufu in Südschantung, wo 192 deutsche Staatsangehörige als katholische Glaubensboten arbeiten, schreibt der greise Missionsbischof Henninghaus S. V. D. am 16. Juli, die Existenzmöglichkeit sei äußerst gefährdet und die Zukunft ohne Wendung zum Bessern gar nicht abzusehen. Wie die deutsche Salvatorianermision in Schwaowu (Fukien) infolgedessen in tiefe Schulden geraten ist, so müssen die rheinisch-westfälischen Kapuziner in Ostkansu (Tsinchou) nach dem Brief ihres Bischofs Walleser vom 15. Juni verhungern oder mit ihrem Barschaftsrest zurückkehren, wenn die Unterstützung aus Deutschland ausbleibt; die ebenfalls verschuldeten Steyler in Westkansu (Lanchow) erleiden nach dem Notschrei von Mgr. Buddenbrock durch ihre furchtbare Finanzlage eine vitale Erschütterung und müssen ihre zum Stillstand gelangte Missionsarbeit bald aufgeben bzw. an eine andere Nation abtreten, weil der eine Missionar keine Kohlen mehr kaufen kann, so daß er erfrieren muß, der andere um

<sup>5</sup> Fidesnachricht vom 4. August 1934 (Fid. Korresp., Nr. 432), OR 6. August 1934, Nr. 181.

<sup>6</sup> Ebendort und Aucam 34, 196.

<sup>1</sup> Nach den Notrufen von Jos. Peters aus der Aachener Zentrale in den katholischen Tagesblättern auf Grund der von den deutschen Missionsobern eingetroffenen Berichte (Oktober 1934).